Montag, 12. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9066. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 11. April. Die Abendblätter betonen die friedliebenden Absichten der französischen Regierung und des französischen Volkes.

London, 12. April. Die Morgenblätter besprechen durchweg zustimmend die Antwort des preußischen Ministeriums auf den Protest der Bischöfe. Die „Times" hebt hervor, daß die Bischöfe vollständige Unabhängigkeit anstrebten und gleichwohl Staatsunterstützung verlangten. Die Säcularisirung des Kirchenvermögens habe die Dotirung der katholischen Kirche keineswegs obligatorisch gemacht, die Dotirung war ein freiwilliger wohlwollender Act Preußen's, die Ehre Preußen's sei nur der loyalen Kirche, nicht aber der illoyalen verpfändet. Das Sperrgesetz sei eine bloße Vertheidigungsmaßregel.

Frederikshaven (S.-O.-Küste von Norwegen), 12. April. Das Vollschiff „Guardian', aus Newyork von Savannah nach Kronstadt mit Baumwolle beladen, ist bei Skagen gestrandet Die Bergungsdampfer gelangen an das Schiff.

Telegr. Nachrichten der Danziger Ze'tung

Wiesbaden, 11. April. Gutem Vernehmen nach trifft der Kaiser Wilhelm am Sonntag den 18. d. hier ein, um einige Wochen die Kur zu gebrauchen.

Paris, 11. April. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Versetzungen mehrerer Präfecten, welche in Folge der Ernennung des Präfecten von Toulouse zum Staatsrath erfolgt sind. Im Ganzen sind 8 Präfecten versetzt worden. — Der amerikanische Capitän Boyton hat die Meerenge von Calais mit dem von ihm erfundenen Schwimmapparat in einer Zeit von 17 Stunden glücklich durchschwommen.

London, 11. April. Der Kanzler der Schatzkammer Sir Northcote und der Staatssecretär des Aeußern Earl of Derby empfingen gestern eine Deputation von Importeuren von Zucker und von Besitzern von Zuckerraffinerien, welche an die Regierung das Ersuchen stellte, daß dieselbe von Neuem mit Frankreich, Belgien und Holland bezüglich der Zuckerausfuhr in Unterhandlung treten und für den Fall, daß die Antworten der Regierungen dieser Länder ablehnend ausfallen sollten, Repressalien in Angriff nehmen möchte. Sir Northcote und Earl of Derby erwiderten, daß die englische Regierung keinesfalls zu Repressalien schreiten werde. Sie hege indeß die Hoffnung, daß die gedachten Länder bald zu der Erkenntniß ihrer unrichtigen Handelspolitik gelangen und davon Abstand nehmen würden, eine Klasse von Industriellen auf Kosten aller übrigen zu unterstützen.

Stockholm, 11. April. Von beiden Kammern des Reichstages ist mit großer Majorität der Antrag von Wallenberg angenommen worden, den Staatsrath neu zu organisiren und den Vorsitz in demselben einem eigenen Conseil-Präsidenten zu übertragen. Da der Antrag eine Verfassungsänderung involvirt, wird derselbe dem nächsten Reichstage zur definitiven Genehmigung noch einmal vorgelegt werden.

Athen, 11. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der neue Vertrag mit der Laurion-Gesellschaft einstimmig angenommen Der Ministerpräsident Bulgaris verlas darauf eine königliche Verfügung, welche den Schluß der Session ausspricht.

Die Immediat-Eingabe der preußischen Bischöfe und die Antwort des Staats-Ministeriums

Die bereits erwähnte Eingabe der preußischen Bischöfe an den Kaiser lautet:

„Durch Ewr. Kaiserl. und Königl. Majestät Staats-Ministerium wurde den Häusern des Landtages ein Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem der Fortgenuß der den katholischen Bisthümern und Geistlichen aus Staatsmitteln zugesicherten Leistungen von einer vorgängigen Erklärung der Diöcesanvorstände oder Geistlichen zu unbedingter Befolgung der staatlichen Gesetze abhängig gemacht werden soll. Eine derartige Erklärung in solcher Unbedingtheit abzugeben, ist mit dem Gewissen eines Christen unvereinbar. Haben doch die Apostel und unzählige christliche Blutzeugen lieber den Tod erdulden, als sich denjenigen Staatsgesetzen und obrigkeitlichen Anordnungen fügen wollen, welche ihnen die Verkündigung der göttlichen Wahrheit untersagten, oder von ihnen eine Verleugnung des christlichen Glaubens forderten. Können wir nun aber, ohne unserem Gewissen zuwider zu handeln und mit den Prinzipien des Christenthums zu brechen, jene Erklärung nicht abgeben, so wird auch das Bestreben, uns dazu durch Vorenthaltung materieller Mittel döthigen zu wollen, als ein vom christlichen Standpunkte zulässiges niemals erachtet werden können. Ueberdies sind die bezüglichen Leistungen des Staates an die betreffenden Bisthümer die Folge einer rechtlichen Verbindlichkeit, welche der Staat zugleich mit den säcularisirten Kirchengütern in Gemäßheit ausdrücklicher Stipulationen überkommen hat, und die nach dem bekannten Worte eines preußischen Ministers „unter Verpfändung der Ehre Preußen's" übernommen wurde. Und was die übrigen Leistungen aus Staatsmitteln an Geistliche anbetrifft, so sind auch diese keineswegs aus einer bloßen Liberalität des Staates gegen die Kirche entsprungen, sondern haben ebenfalls eine rechtliche Grundlage, sei es in der Säcularisation von Klöstern und Stiftern, sei es in Patronatsrechten oder in landesherrlichen Zusagen, und muß die Einstellung dieser Leistungen gerade im gegenwärtigen Augenblicke ganz besonders dazu dienen, bittere Gefühle in den Herzen der Katholiken anzuregen, als eben für die Geistlichen anderer christlichen Confessionen von Seiten des Staates mit wohlwollender Freigebigkeit aus den allgemeinen Steuererträgen erhebliche Gehaltsverbesserungen bewilligt werden. Am schmerzlichsten aber berührt uns die angedrohte Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln deshalb, weil sie als eine Strafe des Verhaltens der katholischen Bischöfe und Geistlichen den Maigesetzen gegenüber ausdrücklich bezeichnet wird, obwohl dieselben ohne Verletzung ihrer heiligsten Pflichten und der von Gott gegebenen Verfassung der katholischen Kirche zur Ausführung dieser Gesetze mitzuwirken nicht im Stande sind. Wir würden der schuldigen Ehrfurcht gegen Ew. Majestät zu nahe zu treten fürchten, wenn wir die Voraussetzung auch nur für möglich halten wollten, daß es den Intentionen Ew. Majestät entsprechen könnte, eine solche Untreue und Pflichtverletzung von Seiten der bestellten Hüter der kirchlichen Ordnung zu fordern. Deshalb wenden wir uns nicht an die Häuser des Landtages, in welchen das Verständniß christlicher Anschauungen mehr und mehr zu schwinden beginnt, sondern an Ew. Majestät Selbst als den Schirmherrn der in Preußen anerkannten christlichen Kirchen, — an die Krone, zu welcher die Katholiken auch bei politischen Stürmen stets mit treuer Loyalität gestanden haben, mit der ehrfurchtsvollen Bitte, dem intendirten Gesetze als einer Verletzung wohlerworbener Rechte und einer Quelle unsäglicher Trauer und friedestörender Verwirrung die Allerhöchste Sanction versagen zu wollen.

„In tiefster Ehrfurcht verharren mit vollkommenster Unterwürfigkeit Ewr. Majestät allerunterthänigste, treu gehorsamste

„Fulda, den 2 April 1875.

„Paulus, Erzbischof von Köln. Heinrich, Fürstbischof von Breslau. Peter Joseph, Bischof von Limburg. Wilhelm Emanuel, Bischof von Mainz. Matthias, Bischof von Trier. Johann Heinrich, Bischof von Osnabrück. Lothar, Bischof von Leuka i. p. i., Verweser der Erzdiöcese Freiburg, für Hohenzollern. Philippus, Bischof von Ermland. Wilhelm, Bischof von Hildesheim. Conrad Hahne, Bisthumsverweser von Fulda. Für den Bischof von Culm, Klingenberg, General-Vicar. Für den Bischof von Münster, Dr. Giese, General-Vicar."

Die im Allerhöchsten Auftrage erfolgte Beantwortung von Seiten des Staats-Ministeriums lautet:

„Berlin, den 9. April 1875. Ew. Erzbischöfliche Gnaden benachrichtigen wir, daß Se. Majestät der Kaiser und König geruht haben, das Staats-Ministerium mit der Beantwortung der Immediat-Eingabe der in Fulda versammelt gewesenen preußischen Bischöfe vom 2. d. M. zu beauftragen. Bei Erledigung dieses Allerhöchsten Auftrages können wir nicht umhin, unser Erstaunen und unser Bedauern darüber auszudrücken, daß Geistliche in der hohen Stellung der Herren Bischöfe sich zum Organ einer Behauptung machen konnten, als ob es in Preußen eine Verleugnung des christlichen Glaubens sei, die Befolgung solcher Gesetze zu versprechen, welche in anderen deutschen und fremden Staaten seit Jahrhunderten und noch heute von der katholischen Geistlichkeit und ihren Kirchenoberen bereitwilligst befolgt werden und deren Befolgung dort von katholischen Geistlichen mit heiligem Eide bedingungslos gelobt wird. Nicht minder auffällig und unwahr ist die Behauptung, daß die Gesetze, gegen welche sich neuerdings der Ungehorsam der Bischöfe gerade nur in Preußen gerichtet hat, die Verkündigung der göttlichen Wahrheiten untersagten. Wenn die Herren Bischöfe andeuten, daß den Geistlichen anderer Confessionen gegenwärtig Gehaltsverbesserungen bewilligt würden, welche nicht gleichzeitig den katholischen Geistlichen zu Statten kämen, so hätte ein oberflächlicher Einblick in die Vorlagen und Verhandlungen des Landtags genügt, um die Herren Bischöfe selbst von der Unwahrheit ihrer Behauptung zu überzeugen. Ebenso kann den Herren Bischöfen unmöglich unbekannt sein, daß die Vorlage, deren Nichtvollziehung Sie unter Anwendung verletzender Worte über den Inhalt derselben von Sr. Majestät verlangen, nur mit Allerhöchster Genehmigung an den Landtag gelangen konnte. Die Forderung, daß Se. Majestät derselben dennoch, nach der Annahme durch den Landtag, die Sanction verweigern solle, ist um so befremdender, als die Herren Bischöfe selbst nicht glauben werden, daß die Dotationen, um deren Zurückhaltung es sich handelt, vom Staate jemals bewilligt worden wären, wenn bei der Bewilligung den Bischöfen und Geistlichen das Recht hätte vorbehalten werden sollen, je nach päpstlichem Befinden den Gesetzen des Staates gehorsam zu sein oder nicht. Wenn die Eingabe das Einstellungsgesetz eine Quelle unsäglicher Trauer und friedestörender Verwirrung nennt, so wollen Diejenigen unter den Herren Bischöfen, welche im Jahre 1870 vor der Verkündigung der vaticanischen Beschlüsse derartige Zustände als die Folge der letzteren voraussahen und mit beredten Worten öffentlich verkündeten, sich selbst fragen, ob Sie nicht vielleicht durch treue und feste Vertretung ihrer Ueberzeugungen unser Vaterland vor den Wirren und Friedensstörungen zu bewahren vermocht hätten, welche Sie selbst warnend vorhersagten und die wir jetzt mit Ihnen beklagen.

„Ew. Erzbischöfliche Gnaden ersuchen wir, den übrigen Herren Mitunterzeichnern der Immediat-Eingabe von diesem Schreiben gefälligst Mittheilung machen zu wollen.

Das Staats-Ministerium.
Fürst von Bismarck. Camphausen.
Graf zu Eulenburg. Leonhardt. Falk. Achenbach.
Friedenthal.

An
den Erzbischof von Köln, Herrn Dr. Paulus Melchers."

Danzig, den 12. April.

Die Bischöfe haben in Fulda nicht dem Staate einen Oelzweig entgegengestreckt, sondern sich bemüht, die Flamme noch mehr anzublasen. Wir halten sie nicht für so thöricht, daß sie von ihrem neuen Schritte sich irgend einen Erfolg sollten versprochen haben, ja wir glauben nicht einmal, daß sie die Worte, welche sie unterschrieben haben, selbst für klug halten, sondern daß ihnen dieselben von den Drahtziehern in Rom oder deren Vertrauensmanne in Deutschland in den Mund gelegt waren. Denn so sehr der Kaiser den kirchlichen Kampf bedauern mag und den Frieden herbeiwünscht; wenn die Bischöfe eine Maßregel, von der sie wissen, daß er sie gutgeheißen, für eine so große Schlechtigkeit erklären, daß sie der „schuldigen Ehrfurcht" gegen den Monarchen zu nahe zu treten meinen, wenn sie deren Gutheißung ihm zutrauen würden, dann müßte der greise Kaiser seine Ehre wegwerfen, wenn er den „Wölfen in Schafspelzen" noch ein Wort der directen Erwiderung widmen sollte. Die Antwort ist denn auch schon auf anderem Wege erfolgt. Einer der neuen Gesetzentwürfe liegt bereits dem Abgeordnetenhause vor (siehe △ Berlin). Ein zweiter ist noch in der Ausarbeitung begriffen und wird in kürzester Frist erwartet. Es betrifft die Aufhebung der Orden und Congregationen. Dieselben sollen, wie uns berichtet wird, innerhalb sechs Monaten aufgelöst werden; nur den Instituten, welche sich mit Unterrichtszwecken beschäftigen, wird eine längere Frist gewährt. Einzelne der Krankenpflege gewidmete Orden sollen ausnahmsweise auf Widerruf fortdauern dürfen. — Wie wir vor Kurzem aus wohlinformirter parlamentarischer Quelle mittheilten, beabsichtigte die Regierung damals, das Klosterwesen auf dem Wege der Reichsgesetzgebung zu ordnen. Der bezügliche Entwurf sollte im Herbste dem Reichstage vorgelegt werden. Die Epistel der Bischöfe hat es bewirkt, daß vorläufig und schleunigst in Preußen damit aufgeräumt wird, sie hat auch wesentliche, früher nicht beabsichtigte Verschärfungen bewirkt. Man weiß, daß der Kaiser nur zögernd zu solchen einschneidenden Maßregeln auf kirchlichem Gebiete seine Zustimmung giebt, an dem einmal Gutgeheißenen aber unbedingt festhält. Das bischöfliche Schriftstück hat dem Fürsten Bismarck und dem Cultusminister die Wege wesentlich geebnet.

Die größeren Organe der deutschen Presse haben sich aus Anlaß der jüngsten Kammerverhandlungen auch pflichtschuldigst mit dem Antrage auf Theilung der Provinz Preußen befaßt. Im Allgemeinen geht aus den Stimmen, die wir gesammelt haben, hervor, daß der Gegenstand den meisten fremd ist; man wirft nach rechts wie nach links ein Bröckchen, man hütet sich aber, Einem der Nachbarn dabei auf die Zehe zu treten, und die ein selbstständiges Urtheil fällen wollen, ziehen Dinge herbei, die nur ihre Unkenntniß documentiren. Das gilt sowohl von den conservativen wie von den liberalen Blättern. Auf der ganzen Linie der Fortschrittspartei bis zu den Radicalen hin wird natürlich über den westpreußischen Antrag hergefallen. Den Vogel hat dabei ein Berliner Correspondent der „Frankf. Ztg." abgeschossen. Derselbe weiß es ganz genau, daß es des Pudels Kern ist, „den ganzen Handel an der Weichsel" den Ostpreußen zu entreißen und „in die Hände Danzig's und Thorn's gelangen zu lassen (!!)."

Mit praktischem Sinne hat die „Ostsee-Ztg." wirklich „des Pudels Kern" hrrausgeschält. Sie schreibt nämlich: „Trotz der Ausführlichkeit der Verhandlung — vielleicht grade wegen derselben — trat das eigentlich treibende Motiv nur stark verhüllt hervor. Denn die ganze Fülle von idealen Gesichtspunkten, welche dabei geltend gemacht wurden, diente doch im Grunde für beide Parteien nur dazu, es nicht offen und unumwunden aussprechen zu müssen, daß es sich, wenn auch nicht ausschließlich, so doch in der Hauptsache darum handelt, daß Westpreußen fürchtet von Ostpreußen ausgebeutet zu werden, in der Weise, daß es für Leistungen mit bezahlen muß, welche ihm gar nicht, oder in weit geringerem Maße zu Gute kommen. „Wenn nach der Absicht der Regierung künftig die Provinzen die Pflichten des Staates in Bezug auf Chausseebauten zu erfüllen haben werden, so wird die ungetheilte Provinz Preußen Jahre lang Chausseen nur für Ostpreußen bauen". Dieser Satz in der Rede des Abg. Rickert wiegt in unseren Augen mehr als alles andere, was von beiden Seiten vorgebracht wurde. Natürlich, die Gegner der Theilung bestreiten, daß von einer solchen Ausbeutung die Rede sein werde; ist es aber den Westpreußen zu verdenken, wenn sie in dieser Beziehung einen besseren Schutz verlangen, als die Versicherungen des Abg. v. Saucken-Tarputschen, welche Niemanden verpflichten?"

Die „Schlesische Ztg." sagt über denselben Gegenstand: Jeder unbefangene Leser der Verhandlungen wird erkannt haben, daß den schon früher geltend gemachten gewichtigen Gründen, welche für die Trennung einer an Verkehrsmitteln armen Provinz, deren im äußersten Nordosten belegene Hauptstadt von den entgegengesetzten Grenzpunkten fast doppelt so weit entfernt liegt, wie Breslau von Prag, auch nicht ein einziges plausibles Motiv gegenübergestellt wurde, das gegen die Trennung der heterogenen Theile spricht. Die Ostpreußen sagten einfach: wir wollen Westpreußen festhalten, und da die Ostpreußen das mächtigste Contingent zur Fortschrittspartei stellen, entschied sich die Gesammtheit dieser Partei, mit einziger Ausnahme Richter's und zweier ihr angehörenden

---

Stadt-Theater.

✿ Das Gastspiel des Frl. Franziska Ellmenreich brachte in den beiden letzten Tagen: „König René's Tochter", „Am Clavier", „Frauen-Emancipition" (Schwank von Carl Sonntag) und der „Widerspänstigen Zähmung". Das Drama des dänischen Dichters Henrik Hertz hat sich durch den zarten poetischen Sinn, der darin waltet, längst auch des deutschen Lesepublikums Freundschaft erworben, wenn es auch wegen seines durchaus lyrischen Charakters auf der Bühne nicht hat festen Fuß fassen können. Dennoch fesselt uns die zarte Mädchengestalt Jolanthe's, sobald sie in so holder jungfräulicher Erscheinung, so sinnig poesievoll und zugleich so innig gespielt wird, wie sie uns von Frl. Ellmenreich am Sonnabend vorgeführt wurde. Die übrigen Partien des Stückes kommen wenig in Betracht, wurden aber angemessen gespielt. In dem hübschen französischen Lustspiel „Am Clavier", gab Frl. Ellmenreich die junge Wittwe mit aller Feinheit, Eleganz und jener Liebenswürdigeit, welche sich aus der Verbindung von nicht zu verkennenden wahren Gefühl mit leichtem Witz, den die Salonplauderei bedingt, ergiebt. Herr L. Ellmenreich als Jules Franz und Frl. Horn als munteres Kammermädchen unterstützten den Gast auf das Beste. — „Frauen-Emancipation" ist ein Schwank, dem es bei gutem und lebendigem Spiel als erheiternder Wirkung nicht fehlen kann. Die junge Frau eines Pastors hat sich zum großen Entsetzen des ehrbaren Gemahls für die Frauenrechts-Frage begeistert und macht Miene, an die praktische Lösung derselben zu gehn. Als Helfer in der Noth erscheint ein Jugendfreund des Pfarrers, ein Comödiant — der denn auch in diesem Falle „einen Pfarrer lehrt" — und heilt die Emancipationslust der jungen Dame, indem er ihr drastisch die Consequenzen der Gleichberechtigung mit den Männern bis zur allgemeinen Wehrpflicht vorführt. Frl. Ellmenreich spielte die Pfarrersfrau mit so viel Lust und Laune, und mit so viel Liebenswürdigkeit in den emancipationssüchtigen Renomistereien, und Hr. L. Ellmenreich dden Schauspieler Walter mit so gutem Humor, daß das kleine Stück recht ergötzlich wirkte. Wahrscheinlich weil ihm die Emancipation so liebenswürdig vorgeführt wurde, hatte sich auch der Herr Pastor derselben nicht ganz erwehren können und trug trotz Hegel jun. einen stattlichen Schnurrbart.

Shakespeare's „Gezähmte Widerspänstige" ist eben auch nur ein Schwank, denn ernsthaft wird heute es Niemand nehmen wollen, daß man ein wildes, leidenschaftliches Mädchen einfach nach dem Rezept der Thierbändiger durch Hunger und Durst zur Vernunft bringen kann. Die Rohheit des Stoffes ist nun zum Theil schon in der Bearbeitung gemildert und kann es noch mehr durch die Darstellung werden, wenn der Zuschauer einerseits in der Katharina von vornherein den guten Kern ihres Wesens erkennen kann und andererseits im Petruchio die geistige Ueberlegenheit wahrnimmt, welche nicht durch die, sondern trotz der rohen Mittel schließlich den Sieg erringt. Frl. Ellmenreich darf es schon auf das Anmuthige ihres Wesens hin wagen, in der Darstellung der ungebändigten Natur Katharinens recht weit zu gehn, ohne zu verletzen und ohne anders als ergötzlich zu wirken. Das äußerst lebhafte Temperament, das animirte Spiel und treffliche Mimik unterstützen die Künstlerin dabei auf das Beste. Besonders glücklich gestaltet sich aber der Schluß der Partie, wenn sich das böse Käthchen in das Bild der holdesten Weiblichkeit umwandelt. Hr. L. Ellmenreich ließ es als Petruchio weder an Energie, noch an leichtlebigem Humor fehlen; auch traf er wohl den Ton der gemüthlichen Theilnahme für seinen reizenden Zögling. Nur würden, glauben wir, etwas gedämpftere Farben in den eigentlichen Dressurscenen die Partie, wie die Lösung der Fabel des Stückes wahrscheinlicher machen. Von den übrigen Darstellern sind namentlich die Herren A. Ellmenreich und Wohlmuth zu nennen, welche die beiden Alten, Baptista und Vincentio, mit wirksamer Komik charakterisirten. Die beschränkte Zahl unseres Personals hatte die Rolle des Grumio, in die Hände des Frl. Horn gebracht, nicht zum Schaden der Darstellung, da sie einen recht frischen, lustigen Burschen aus demselben machte. Nicht übel gelang auch Herrn Hagen der in seinen Herren verwandelte Diener Tranio.

Vertreter Westpreußen's, gegen die Trennung." Die Entscheidung gegen die Theilung der Provinz Preußen hat nach der Meinung des schlesischen Hauptorganes dem gesammten Organismus präjudicirt, so daß es in seinen Augen keineswegs beklagenswerth erschiene, „wenn das Gesetz vorläufig unerledigt bliebe und erst in der nächsten Session, und zwar dann in engster Verbindung nicht nur mit den correspondirenden Vorlagen für die westlichen Provinzen, sondern auch mit dem von der Provinzialordnung geradezu untrennbaren Gesetze über die Organisation der staatlichen Verwaltungsbehörden zur endgiltigen Feststellung gelangte." Die „Schl. Ztg." beklagt darum die getroffene Entscheidung in der Frage so sehr, weil „mit ihrer Verneinung gleichzeitig der Gedanke einer einheitlichen, große Culturaufgaben in's Auge fassenden Provinzialverwaltung unter wirklicher Leitung des Oberpräsidenten geopfert und das „Departemental-Prinzip", wie Virchow die unorganische Gliederung im Regierungsbezirke nannte, in der Hauptsache adoptirt ist. Ganz Preußen kann nicht von Königsberg aus verwaltet werden. Das aber war jedenfalls für die Regierung, welche aus naheliegenden Gründen die selbstständigen Präsidentenstellen mit den zugehörigen Stäben nicht opfern will, der bestimmende Grund, sich der Theilung Preußen's wenn auch nur „für jetzt", zu widersetzen." Alle drei Fractionen, auf denen die Arbeit im Abgeordnetenhause ruht, Fortschrittspartei, Nationalliberale und Freiconservative, waren bei Beginn der Session einig darüber, daß der Wegfall der Regierungspräsidien die Vorbedingung für die Durchführung der Kreisordnung sein müsse, nur Wenige sprachen für vorläufige Beibehaltung, aber nicht als wirkliche Zwischeninstanz, sondern als „Delegationen des Ober-Präsidenten." Nach der Erklärung der Regierung, daß die Trennung der Provinz Preußen bei Beibehaltung der Regierungen vielleicht nicht unbedingt nöthig sein werde, ereiferte sich die Mehrzahl der Fortschrittspartei, die Herren Bender und v. Saucken voran, plötzlich für die früher von der Fraction auf's Schärfste verurtheilte Institution, der Beschluß der ersten Lesung der Commission wurde in der zweiten Lesung mit ihrer Hilfe abgeändert, und dies hat der Regierung eine so günstige Position gegeben, daß an Beseitigung der Zwischeninstanz in dieser Session nicht mehr zu denken ist.

Die Wolken am politischen Horizonte scheinen sich wieder ein wenig verziehen zu wollen, noch aber ist der Himmel nicht ganz klar. Es ist wohl ziemlich sicher, daß die Allarm-Artikel der „Köln. Ztg." und der „Post" officiösen Ursprunges waren. Wie weit aber die in ihnen gemeldeten Thatsachen und Befürchtungen auf einer positiven Grundlage beruhen, ist eine andere Frage. Der Leiter unserer Politik hat nach irgend einer Seite eine Wirkung ausüben wollen. Ständen militärische Anforderungen an unsere Parlamente auf der Tagesordnung, so könnte man glauben, die Wirkung sei nach innen berechnet. Das ist aber nun wohl ausgeschlossen, darum muß man nach außen hin wirken wollen. Die officiöse Maschinerie ist ja so sehr bequem. Es stehen der Regierung die Spalten einer Reihe von Blättern in allen Abstufungen zu Gebote; will man stark drücken, so erscheinen die Artikel in der „N. A. Z.", will man nur andeuten, so benutzt man andere Blätter und hat dann noch den Vortheil, daß man ein Dementi in der „N. A. Z." aufsetzen kann, wenn die Wirkungen unbequem werden. Anstrengungen in deutschfeindlichem Sinne sind an den verschiedenen Höfen jedenfalls versucht worden, vielleicht sollten die Allarmartikel nur den Feinden Deutschland's anzeigen, daß man ihre Schliche kenne, und es hat vielleicht diese Anzeige genügt, um die Pläne zu vereiteln. Die französischen Journale aller Farben verkünden uns ja schon, daß Frankreich nicht das Wässerlein zu trüben gesonnen sei, ja einige meinen, Bismarck suche den Krieg vom Zaune zu brechen.

Eine Hauptrolle in der „katholischen Liga" sollte dem mit dem Papste versöhnten Italien zufallen, darum gewinnen die Nachrichten von den fürstlichen Reisen dorthin an Bedeutung. Im Herbste versicherten alle Officiösen, nachdem sie früher das Gegentheil gesagt, die Reise unseres Kaisers nach Italien sei für immer aufgegeben, nachdem aber Kaiser Franz Joseph seine Reise nach Venedig angekündigt, erzählten sie, auch Kaiser Wilhelm wolle Victor Emanuel einen Gegenbesuch machen, diese Reise sei nie aufgegeben, sondern nur aufgeschoben worden. Auf einmal verbieten die Aerzte wieder die Reise, der Kronprinz soll des Kaisers Stelle vertreten. Nun haben die Offiziösen den Auftrag zu erzählen, der Kronprinz werde wohl nach Ober-Italien reisen, aber nur zur Erholung, es sei sehr fraglich, ob er die Reise nach Rom ausdehnen werde. Von einer Seite wird versichert, Graf Moltke, der Ende voriger Woche plötzlich in Berlin eingetroffen ist, solle ein Entschuldigungsschreiben des Kaisers nach Rom an Victor Emanuel überbringen. Unser Berliner △-Correspondent schreibt uns von gestern Abends:

„Die Abreise des Kronprinzen erfolgt morgen Mittag um 2 Uhr. Die Reise, welche in ganz kleinem Gefolge angetreten wird, hat einen völlig privaten, jeder Politik fremden Character. Als Reiseziel gilt vorläufig Monza, wo ein Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Italien erfolgen wird. Mit den letzteren werden dann Ausflüge unternommen werden, die sich möglicher Weise bis Rom ausdehnen. Ueber die Gründe dieser jetzigen Dispositionen, welche von denen der vorigen Woche so durchaus verschieden sind, ist Verläßliches nicht bekannt. Dagegen wird diese kronprinzliche Vergnügungsreise doch allgemein als ein Symptom dafür aufgefaßt, daß die allarmirenden Kriegsgerüchte eines thatsächlichen Anhaltes entbehren.

Deutschland.

△ Berlin, 11. April. Von den wiederholt avisirten kirchenpolitischen Vorlagen ist die erste über Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung heute erschienen. Der Charakter dieser Vorlagen erheischt eine zweimalige Lesung in einem Zwischenraum von drei Wochen in beiden Häusern. Diesem Umstande gegenüber wird eine Ausdehnung der Session bis tief in den Juni hinein unumgänglich. Es ist aufgefallen, daß unter den Namen der Staatsminister sowohl bei der Ermächtigung zur Einbringung des bezeichneten Gesetzentwurfes, wie auch unter der Antwort der Staatsregierung auf die Eingabe des Episcopats gegen das Sperrgesetz der Name des Kriegsministers v. Kameke fehlt. — Eine zweite kirchenpolitische Vorlage, welche erwartet wird, soll äußerem Vernehmen nach die Auflösung der geistlichen Orden und Congregationen innerhalb 6 Monaten aussprechen. Nur den Instituten, welche mit Unterrichtszwecken verbunden sind, würde eine längere Frist gewährt werden und einzelne der Krankenpflege gewidmete Orden sollten ausnahmsweise und mit dem Recht des Widerrufs fortdauern dürfen. — Die oben erwähnte kirchenpolitische Vorlage lautet: „Einziger Artikel: Die Artikel 15, 16 und 18 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 sind aufgehoben. Die Rechtsordnung der evangelischen und katholischen Kirche, sowie der anderen Religions-Gesellschaften im Staate regelt sich nach den Gesetzen des Staates." In den kurzen und prägnanten Motiven, als deren Verfasser kein geringerer gilt als der Fürst Bismarck selbst, wird auf die Schwierigkeit hingewiesen, welche der Regierung in ihrem Bestreben, das Verhältniß zwischen Staat und Kirche rechtlich festzustellen, dadurch gemacht worden sind, daß man sie eines verfassungswidrigen Verhaltens verdächtigt und die Gesetze, noch ehe sie verkündet waren, als solche bezeichnet hat, denen mit Recht Widerstand geleistet werden dürfe. Damit seine Aenderung der Verfassungsurkunde unvermeidlich geworden; das Verhältniß zwischen Staat und Kirche dürfe nicht ferner durch allgemeine, der Mißdeutung fähige Sätze, sondern müsse lediglich durch eingehende Specialgesetze geregelt werden, zumal da die Gesetzgebung freie Bahn bedürfe, „um den Staat unter allen Umständen zu sichern, gegen den, seine Hoheitsrechte mißachtenden und angreifenden und damit ihn selbst gefährdenden, von Rom geleiteten Clerus." Deshalb wird Art. 15 aufgehoben. Die damit der Gesetzgebung gewonnene Freiheit soll zur Abwehr jeder Angriffe dienen. „Anderen Religionsgesellschaften, insbesondere der evangelischen Kirche gegenüber, bedarf es solcher Abwehr nicht. Soweit die eigene Ordnung ihrer Angelegenheiten gesetzlich bereits geregelt ist, wird es dabei bewenden; soweit dies nicht der Fall ist, die Gesetzgebung diejenige Sicherheit schaffen, welche Corporationen gebührt, die der Rechtsordnung des Staates sich unterwerfen." Die Aufhebung des Art. 16 finde ihre Rechtfertigung darin, daß das Vertrauen, unter dem den Religionsgesellschaften der Verkehr mit ihren Oberen ungehindert freigegeben und die Bekanntmachung kirchlicher Anordnungen nur solchen Beschränkungen unterworfen worden ist, welchen alle übrigen Veröffentlichungen unterliegen, namentlich in den letzten Zeiten schwer getäuscht worden sei. Es brauche nur an die Encyclica des Papstes an den preußischen Episcopat vom 5. Februar dieses Jahres erinnert zu werden, um die Nothwendigkeit darzuthun, daß das Uebermaß freier Bewegung, welches der gedachte Artikel gewährt, in Grenzen zurückgeführt werden muß, welche mit dem Staatswohl verträglich sind. Die Bestimmung des Art. 18 enthält die Entwickelung des in Art. 15 niedergelegten Gedankens für einen einzelnen Fall. Die Aufhebung des Art. 15 führt daher in logischer Consequenz auch zur Aufhebung des Art. 18. Ueberdies werde es ohne dieselbe nicht dahin kommen, daß überall einflußreiche kirchliche Stellen von Männern verwaltet werden, welche den Gesetzen des Staates Gehorsam leisten, ein Anspruch, der insbesondere ein Staat nicht aufgeben könne, der vermöge seiner confessionellen gemischten Bevölkerung das höchste Interesse daran hat, daß die verschiedenen Religionsgesellschaften friedlich neben einander leben.

— Nach Mittheilungen Rheinischer Blätter hat der Provinzial-Schulrath Dr. Stauder in Coblenz aus Rücksicht auf die Kränklichkeit seiner Frau es abgelehnt, am 1. October die Stelle des aus dem Cultus-Ministerium scheidenden Geh. Regierungs-Rathes Dr. Stieve zu übernehmen.

— Wie aus Dortmund gemeldet wird, traf dort am 7. der Steckbrief gegen den auf flüchtigem Fuße befindlichen Infanten Don Alfonso von Bourbon-Este wegen Raubes, Brandstiftung, Mordes und Nothzucht bei der Polizeiverwaltung von der Königlichen Regierung in Arnsberg ein. Die Maßregel wird also wohl eine allgemeine sein.

— Die hessischen Renitenten erfahren genau dieselben Schicksale, wie die Ultramontanen. So ist vor wenigen Tagen der Wiederwahl des Renitenten Gotthard Peil zum Bürgermeister von Heskem im Kreise Marburg die Bestätigung versagt worden.

Fulda, 9. April. In der Anklagesache gegen den Caplan Pauly, Redacteur der ultramontanen „Fuldaer Zeitung", wegen Veröffentlichung der päpstlichen Encyclica ist heute gänzliche Freisprechung publicirt worden. Die Staatsanwaltschaft wird appelliren.

München, 10. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Gesetzentwurf betreffend den Ankauf der Ostbahnen, nachdem der Ministerpräsident Pfretzschner denselben nochmals befürwortet hatte, nach längerer Verhandlung mit 119 gegen 29 Stimmen angenommen. Am Schlusse brachte der Abg. Schleich den Antrag ein, die Kammer möge der Staatsregierung den Wunsch aussprechen, ihre Genehmigung zu öffentlichen Sammlungen fernerhin nur dann zu ertheilen, wenn über den Zweck derselben eine Controlle geübt werden und der Abschluß solcher Sammlungen in einer absehbaren Zeit erhofft werden könne. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 7. April. Laut heutiger officieller Mittheilung waren bis gestern Abend für das Begehren der Volksabstimmung über die zwei neuen Bundesgesetze, betreffend Civilstand und Ehe und die politische Stimmberechtigung der Schweizerbürger, für das erstere 107,476 und für das letztere 108,325 Unterschriften eingelaufen: die nothwendigen 30,000 sind also für beide Gesetze hoch überstiegen. In Folge dessen hat der Bundesrath in seiner heutigen Sitzung die begehrte Volksabstimmung auf den 23. Mai nächsthin angesetzt und die Bundeskanzlei beauftragt, von den beiden Gesetzen besondere Abzüge in solcher Zahl zu besorgen und so rechtzeitig den Cantonskanzleien nach Bedarf zuzustellen, daß an jeden stimmberechtigten Schweizerbürger ein Exemplar in seiner Sprache vier Wochen vor dem Abstimmungstage abgegeben werden kann. Um dieser Bestimmung nachzukommen, bedarf man 700,000 Exemplare, 500,000 deutsche und 200,000 französische und italienische. — Gestern Morgen ist in Genf, da die von den Altkatholiken angestrebte Verständigung mit den Neukatholiken nicht erzielt werden konnte, die dortige Notre-Dame-Kirche von dem Friedensrichter im Beisein des neuen liberalen Verwaltungsrathes verschlossen und versiegelt worden. Da diese Maßregel in frühester Morgenstunde zur Ausführung gelangte, ging dieselbe in aller Stille vor sich. Dem Abbé Lany wurde noch die Wegnahme des h. Sacraments erlaubt. Wie es heißt, soll derselbe Protest erhoben haben und eben so Mermillod.

Oesterreich-Ungarn.

Zara, 10. April. Der Kaiser Franz Josef ist heute Vormittag hier eingetroffen. Heute Nachmittag besuchte der Kaiser die öffentlichen Institute und die hiesigen Schulen und am Abend das Theater. Derselbe wurde überall auf das Wärmste empfangen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 10. April. Bei einem Banket der Handelskammer in Saint Etienne hat der Handelsminister Vicomte de Meaux eine Rede gehalten, in der er aussprach, seiner Ansicht nach sei jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo man zu einer Revision der Tarife schreiten müsse. Der Minister erörterte ferner die gegenwärtige Lage des Staates und hob namentlich hervor, daß die Nationalversammlung an die Stelle der früheren Staatsform nunmehr eine in ihren Befugnissen schärfer bestimmte und mit regelmäßigeren Organen versehene Regierungsform gesetzt habe. Er selbst habe nicht für diesen Beschluß der Versammlung gestimmt, aber nachdem derselbe jetzt Gesetz geworden sei, müsse das letztere von Jedermann respectirt werden, umsomehr, weil dasselbe auch seinerseits alle ehrenwerthen Ueberzeugungen, welche einer freien Entwickelung der Zukunft nicht entgegenträten, respectire. Die gesammte conservative Partei müsse den Marschall Mac Mahon und die Sache der Ordnung und Freiheit unterstützen. Die Thatsache, daß er, der Handelsminister, Mitglied des Cabinets sei, sei gleichsam ein Aufruf, um alle Bürger ohne Unterschied zu einer gemeinsamen Action zu vereinigen. — Jules Simon hat in einer in Montpellier gehaltenen Rede die Mäßigung und Disciplin der Republikaner anempfohlen und offen erklärt, daß die Republikaner die Beschützer des Eigenthums, der Familie und der Gewissensfreiheit seien.

— Einer Mittheilung des „Messager de Paris" zufolge ist das Syndicat der Wechselagenten ermächtigt worden, die Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Anleihe für unbegründet zu erklären.

Spanien.

Madrid, 9. April. Wie gerüchtweise verlautet, stände die Ausweisung Concha's bevor.

England.

London, 9. April. Die Regierung hat den Kriegsschiffen die Salutirung der spanischen Flagge befohlen. — Die japanische Regierung hat England und Frankreich für die Abberufung der mehrere Jahre zu Yokohama stationirt gewesenen Truppen gedankt. — Der Guicowars hiesiger Vertreter veröffentlicht ein Schreiben, in welchem er auf den Prozeß hinweist und sich beschwert über die Absetzung und Demüthigung des Fürsten ohne Schuldbeweis. Er verlangt der Gerechtigkeit halber die Wiedereinsetzung des Fürsten, die Entfernung der bisherigen Schranken und einen Wechsel des Residenten.

London, 10. April. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses machte der Lordkanzler, Lord Cairns, die Mittheilung, die Regierung beantrage, den Artikel des Gerichtsgesetzes von 1873, durch welchen die Appellations-Gerichtsbarkeit des Oberhauses aufgehoben wird, ein Jahr lang noch nicht in Kraft treten zu lassen. Der Lordkanzler brachte gleichzeitig einen Gesetzentwurf ein, betreffend die interimistische Errichtung eines Appellations-Gerichtshofes. — Im Unterhause machte der Unterstaatssecretär des Aeußern, Bourke, auf eine Interpellation von Richard die Mittheilung, daß nach der Thronbesteigung des Königs Alfons die englische Regierung ihre Reclamationen wegen einer den in Carthagena ansässigen Engländern zu zahlenden Entschädigung erneuert habe. Layard beantragte darauf, daß den englischen Unterthanen die gleiche Entschädigung entrichtet werde, die den deutschen Unterthanen zu Theil geworden sei. (W.T.)

— Die Einweihung der katholischen Universität in Kensington hat gestern stattgefunden. Der Cardinal Manning vollzog die feierliche Einsegnung. Nach Beendigung der Ceremonie wurde dem Cardinal eine Adresse überreicht. In seiner Erwiederung auf dieselbe unterzog er die Lage der katholischen Kirche einer Erörterung und kam dabei zu dem Schlusse, daß der Kirche und dem heiligen Stuhl eine Krisis drohe, welche heftiger sein werde, als irgend eine seit 300 Jahren. — Der deutsche Botschafter bei dem hiesigen Hofe, Graf Münster, ist hier wieder eingetroffen. — Die Besitzer von Kohlengruben in Süd-Wales haben den Vorschlag des Schiedsgerichts zurückgewiesen und drohen mit einer weiteren Herabsetzung des Lohntarifs, wenn die Arbeit innerhalb einer Woche nicht wieder aufgenommen werden sollte. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 7. April. Aus Petersburg werden neue Verhaftungen von Anhängern der Socialistenpartei gemeldet. Die Regierung will aus einem Privatbriefe Kenntniß von dem Bestehen zweier geheimer Comité's erhalten haben, von denen das eine die Verbreitung im Auslande herausgegebener revolutionärer Schriften, das andere die Befreiung gefangener Socialisten bezweckt. — Im Gouvernement Siedlce sind neuerdings wieder in mehreren noch nicht zur orthodoxen Kirche übergetretenen unirten Gemeinden grobe Excesse gegen deren reform-freundliche Pfarrer verübt worden, weshalb die Regierung zum Schutze der bedrohten Geistlichen Militärcommandos von hier abgesandt hat. Im Gouvernement Lublin macht die neue Kirchenreform Fortschritte. Viele römisch gesinnte Geistliche können sich in ihren Pfarrstellen nicht mehr erhalten, weil die Gemeinden ihren Gottesdienst meiden und nach Reformgeistlichen verlangen. Die von ihren Gemeinden verlassenen Geistlichen flüchten in der Regel nach Galizien, wo sie in Lemberg bei der Polenpartei freundliche Aufnahme und Unterstützung finden. Merkwürdig ist, daß diese Flüchtlinge von ihren ruthenischen Volks- und Glaubensgenossen in Galizien vollständig desavouirt werden. Es hat dies seinen Erklärungsgrund in dem Umstande, daß die römisch gesinnten ruthenischen Geistlichen eifrige Anhänger der Polenpartei sind, der die galizischen Ruthenen feindlich gegenüber stehen. Nach dem Vorgange des Tomaszower Decanats haben auch in den meisten Decanaten des Gouvernements Lublin Versammlungen von Geistlichen stattgefunden, von denen die Wiedervereinigung mit der griechisch-orthodoxen Kirche und die Absendung einer Petition an den Czaren beschlossen worden ist. Zu diesen Versammlungen waren auch die Gemeindevorstände hinzugezogen. — Ein kaiserlicher Ukas vom 19. Febr. (3. März) bestätigt die die neue Justizreform im Königreich Polen betreffenden Gesetze und ordnet die Publication derselben an. Es sind dies folgende vier Gesetze: 1) das Gesetz über die Einführung der russischen Gerichtsorganisation vom 2. Dezember 1867 im Warschauer Gerichtsbezirk, 2) das Gesetz über das besondere Gerichtsverfahren in diesem Bezirk, 3) die Bestimmungen über die Einführung des russischen Notariatsgesetzes vom 26. April 1866, 4) das Etatsgesetz für die Gerichtsbehörden. Die Publication dieser Gesetze hat in den hiesigen Blättern bereits begonnen. (Schl. Pr.)

Petersburg, 10. April. Die in der auswärtigen Presse umlaufenden Nachrichten über angebliche Pferdeankäufe der französischen Regierung in Rußland und über Versuche, solche angekauften Pferde zu verschiffen, entbehren, wie aus zuverlässiger Quelle versichert wird, der Begründung. Ebenso ist die Nachricht von einem bevorstehenden Besuche des Königs Victor Emanuel am hiesigen Hofe ohne thatsächlichen Anhalt.

Amerika

Newyork, 7. April. Die republikanische Partei hat bei den Wahlen auf Rhode-Island die Majorität erlangt. — Eine Truppenabtheilung ist nach Hazleton (Pennsylvanien) gesandt worden, um jeden Ausbruch von Unruhen unter den strikenden Bergleuten in diesem Bezirke zu verhüten.

Asien.

Yokohama, 10. April. Der Legations-Secretär v. Holleben, mit der interimistischen Leitung der Kaiserlich deutschen Mission in Japan bis zum Eintreffen des Ministerresidenten v. Eisendecher betraut, ist, von Peking kommend, am 7. d. in Yeddo eingetroffen. (W. T.)

Kiachta, 10. April. Zufolge hier aus Peking per Post eingegangener Meldung ist der neu ernannte Kaiserlich deutsche Gesandte v. Brandt am 12. März daselbst eingetroffen. (W. T.)

Shanghai, 9. April. Der englische Ministerresident Wade in Peking hat von der chinesischen Regierung die Ermächtigung erlangt, daß zwei englische Offiziere in Begleitung eines chinesischen Beamten sich in die Provinz Yunnan begeben dürfen, um über die Ermordung des englischen Ingenieurs Margary nähere Ermittelungen anzustellen. (W. T.)

Danzig, 12. April.

* Von der Plehnendorfer Schleuse wird uns heute gemeldet, daß die Schifffahrt gestern eröffnet worden ist.

* Aus Dirschau, 10. April, Nachts, wird gemeldet: Wasserstand der Weichsel hier 14 Fuß 11 Zoll; das Wasser fällt. — Wasserstand der Nogat bei Marienburg 14 Fuß 1 Zoll; das Wasser fällt langsam.

* Dirschau, 11. April, Abends. Wasserstand der Weichsel hier 15 Fuß 9 Zoll. Das Wasser wächst. — Wasserstand der Nogat bei Marienburg: 11 Fuß 4 Zoll.

* Telegrammen aus Warschau zufolge war dort der Wasserstand der Weichsel am 10. April, 8 Uhr Morgens, 15 Fuß 7 Zoll; Abends stand das Wasser 15 Fuß 2 Zoll und fiel langsam.

* Vom 1. Mai c. ab tritt eine Ermäßigung der Gebühren für Telegramme nach und von Nordamerika, zwischen der irischen und der französischen Küste einerseits und Newyork andererseits auf die Hälfte ein. Es kostet nach dem erwähnten Termine das Wort von Brest oder Valentia (Irland) ab, statt wie bisher 4 Mk., nur 2 Mk.

* Der Lehrerinnen-Pensionsverein zu Thorn, welcher den Zweck hat, mittellosen Lehrerinnen oder Erzieherinnen der Provinz Preußen ohne Unterschied der Confession Pensionen zu gewähren, erläßt einen Aufruf an das Publikum, ihn bei der im October d. J. stattfindenden Verloosung durch Einsendung geeigneter Geschenke, besonders aber durch Abnahme von Loosen zu unterstützen. Die Geschenke sind direct oder durch Buch- und Kunsthandlungen nach Thorn einzusenden. Loose sind in Danzig in der Buchhandlung der Herren Prowe und Beuth zu haben.

* Nach der Vorschrift der Postordnung sind die Freimarken in die obere rechte Ecke der Adresse der Postsendungen zu kleben; es werden indeß häufig, statt einer einzigen Freimarke von dem Francobetrage entsprechenden Nennwerthe, mehrere Freimarken von geringerem Nennwerthe auf ganz verschiedene Stellen der Adresse, sogar über die Schriftzüge hinüber, aufgeklebt. Da hierdurch die Deutlichkeit der Adresse leidet und das Stempelgeschäft erschwert wird, so ersucht das General-Postamt, die Freimarken stets in die rechte obere Ecke zu kleben und die Verwendung mehrerer Marken für solche Werthe, für die es eine Marke giebt, thunlichst zu vermeiden.

* Die hiesige K. Ober-Post-Direction erläßt folgende Aufforderung an das Publikum: „Die Anbringung von Hausbriefkasten an den einzelnen Wohnungen der Correspondenten, welche in anderen großen Städten ganz allgemein stattgefunden hat, ist in Danzig nur in sehr beschränktem Maße erfolgt. Wenn Hausbesitzer und Miether solche Briefkasten anbringen lassen wollten, so würde dadurch eine erhebliche Beschleunigung in der Bestellung erzielt, die allen Correspondenten zu gute kommt. Die Hausbriefkasten schützen auch vor Verlusten und Verzögerungen, welche in Abwesenheitsfällen der Adressaten bei der Abgabe von Briefen an Hausbewohner nicht selten vorkommen, dieselben verhindern endlich noch Indiscretionen und lassen das Brief- und Geschäftsgeheimniß besser gewahrt erscheinen. Das Publikum wird deshalb im eigenen Interesse wiederholt auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht."

* Bei der Güter-Expedition der K. Ostbahn sind im Monat März cr. angekommen: 9,602 066 Kilogr. Weizen, 822,865 Kilogr. Roggen, 172,222 Kilogr. Gerste, 3581 Kilogr. Erbsen, 7120 Kilogr. Hafer, 29,890 Kilogr. Wicken, 9693 Kilogr. Rübsen, 202,736 Kilogr. Spiritus; versandt: 447,600 Kilogr. Weizen, 11,100 Kilogr. Roggen, 42,920 Kilogr. Gerste, 20,510 Kilogr. Erbsen, 20,860 Kilogr. Hafer, 91,927 Kilogr. Wicken, 100,200 Kilogr. Rübsen.

m. [Selonke's Theater.] Der neue Gesangs-Komiker Hr. Pfundt und die Operetten-Soubrette Fr. Hahn welche in dieser Woche debutirten, bekundeten schon mit dem Duett aus „500,000 Teufel", daß sie Bühnengewandtheit besitzen. Auch in der gestrigen Posse „Ein'n Jux will er sich machen" brachten dieselben ihre Rollen hübsch zur Geltung. Hr. Pfundt besitzt neben einer guten Darstellungsweise auch eine ansprechende Stimme, die man bei Komikern nicht gerade häufig zu finden pflegt. Die anderen Partien in den Händen der Hrn. Cintura, Heyne und Bley wurden ganz vorzüglich gegeben, namentlich die des Letzteren, welcher den „Hausknecht Melchior" drastisch darstellte; auch die Damen Frl. Beskow, Walter und Frau Bley trugen zum Gelingen des Ganzen wesentlich bei; namentlich gut gelang den Mitwirkenden das große Quodlibet in der 4. Abtheilung. Die von Hrn. Balletmeister Cecchetti und der Solotänzerin Frl. Frika vorgeführte komische Bauernpolka wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die kleine Emilie Bley macht unter der anerkennenswerthen Leitung des Herrn Balletmeisters Cecchetti stetig Fortschritte. — Das gestrige Concertprogramm war gut gewählt und machte die Ausführung desselben dem Dirigenten Hrn. Schüler alle Ehre.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 10. d.] Gegen den Arbeiter Franz Schimikowski in Zuckau ist auf Grund des § 224 des Strafgesetzbuches Anklage erhoben. Am 24. Mai v. J. befanden sich im Kruge zu Zuckau mehrere junge Leute, darunter der Angekl., welche Karte spielten. Ihnen gesellte sich der über 80 Jahre alte Stellmacher Joseph Schulz zu, welcher zu den Spielenden scherzhaft äußerte: „daß er jetzt alt sei, daß er in seiner Jugend aber solche Jungen — die Spielenden — zum Fenster hinaus geworfen haben würde." Diese beleidigende Ausdrucksweise erhitzte die bereits durch Branntwein erregten Gemüther; es kam zu einem Wortstreit und hierbei stieß Angekl. den alten Schulz vor die Brust, in Folge dessen dieser rücklings überschlug und ein Bein brach. Der Bruch ist zwar geheilt, aber so schief, daß eine Verkürzung des verletzten Beines eingetreten und Schütz demgemäß nur im Stande ist, sich auf Krücken fortzubewegen. Die Anklage behauptet, daß hier Lähmung vorliege. Der forensische Sachverständige begutachtete aber, daß Lähmung nicht vorliege, weil Schütz zwar lahm, aber in der freien Bewegung und dem Gebrauch seiner Glieder nicht beeinträchtigt worden, unter Lähmung in der medicinischen Wissenschaft aber ein Zustand herabgesetzter oder aufgehobener Functionirung, soweit er nervöse und muskulöse Organe betrifft, verstanden wird, welcher hier nicht vorliegt. Die Geschworenen verneinten demgemäß und nach dem Antrage des Herrn Staatsanwalts den erschwerenden Umstand und weil der Verletzte wegen der noch übrig bleibenden einfachen Mißhandlung seinen Strafantrag zurückzog, erfolgte völlige Freisprechung des Angeklagten. — Die Anklagesache gegen die verehel. Straßenreiniger Brunke von hier wegen schwerer Körperverletzung wurde vertagt.

-e- Elbing, 11. April. Die hiesigen Volksschullehrer, insofern sie Mitglieder des Pestalozzi-Vereins in der Provinz Preußen sind, haben beschlossen, bei der nächsten Generalversammlung einige Anträge auf Abänderung des bisherigen Statuts zu stellen. So wird allgemein Klage darüber geführt, daß von der jährlich erzielten Einnahme verhältnißmäßig zu geringe Beträge für die Wittwen und Waisen der Lehrer zur Vertheilung gelangten. Beispielsweise wurden im vergangenen Jahre von 2000 Thlrn. Einnahme 1200 Thlr. zur Unterstützung verwendet, während 800 Thlr. kapitalisirt wurden. Es liegt dies daran, daß bisher die aus literarischen Unternehmungen, aus Gesangaufführungen und Geschenken erzielten Einnahmen dem Kapitalienfonds zugeschrieben wurde; ändert man diesen Paragraphen zu Gunsten der Unterstützungen, so würden statt der obigen 800 Thlr nur 150 Thlr. kapitalisirt worden sein. Geschenke und Vermächtnisse sollen jedoch, wenn sie über 100 Thaler betragen oder wenn es der ausdrückliche Wunsch des Gebers ist, auch fernerhin dem eisernen Bestand zu Gute kommen. Die übrigen Abänderungen nehmen Bezug auf die Generalversammlung, welche stets mit der Prov.-Lehrerversammlung zugleich abgehalten werden soll und die nur dann außerordentlich zu berufen ist, wenn mindestens 150 Mitglieder es beantragen. — Während die Weichsel ihre sämmtlichen Eismassen bereits in die See abgeführt hat, zeigen sich in der Nogat noch an verschiedenen Stellungen Stopfungen. Die beiden oberen Ueberfälle sind zwar frei, dagegen liegt von der Ellerwalder Wachtbude bis zum Rodacker Ueberfall das Eis fest. Wenn auch die Gefahr keine drohende ist, so sind doch mit Rücksicht auf den hohen Wasserstand (16' am Wolfsdorfer Pegel) sämmtliche Wachtmannschaften aufgezogen. Dies sind Nachrichten vom gestrigen Abend. — Die Verlagsbuchhandlung und Druckerei von E. Schlömp (Firma Neumann-Hartmann), sowie die damit verbundene „Elb. Post" ist gestern durch Verkauf in die Hände seines bisherigen Socius, des Herrn Theodor Mohr, übergegangen. Hr. S., der sich einen Theil der Verlagsartikel reservirt haben soll, wird wahrscheinlich nach Berlin übersiedeln.

-e- Elbing, 11. April, Abends 6 Uhr. Soeben wird hierher gemeldet: Die Nogat ist vollständig eisfrei; die Wachtmannschaften sind abgezogen; das Haff, soweit das Auge reicht, ist gleichfalls eisfrei.

(=) Culm, 10. April. Schon vor längerer Zeit wiesen wir darauf hin, daß es für unseren Ort durchaus nicht unwichtig wäre, wenn hierselbst regelmäßige Viehmärkte etablirt werden könnten. Unsere Nachbarstädte Briesen und Schwetz, so wie das unweit belegene Dorf Topollno haben derartige Märkte fast monatlich eingerichtet und sie bewähren sich dort bis jetzt ganz vorzüglich. Wie wir nun hören, hatte auch der neue Bürgermeister bald nach seinem Amtsantritte die löbliche Absicht, auf Etablirung solcher Viehmärkte auch an dem hiesigen Orte hinzuwirken und eine desfallsige Vorlage an die städtischen Behörden zu richten. Die Väter der Stadt haben jedoch ein solches Ansinnen abgelehnt und beschlossen, den für Abhaltung jener Märkte in Aussicht genommenen Platz vor dem Graudenzer Thore lieber anderweit zu conserviren oder parcellenweise zu veräußern. Als Grund der Ablehnung hört man allgemein die Furcht vor derartigen Unternehmungen anführen, weil der Stadt in letzterer Zeit so viele andere Projecte fehlgeschlagen wären. Wir dürfen aber deshalb doch nimmermehr verzagen, am allerwenigsten jedoch selbst vor Unternehmungen zurückschrecken, die wie das vorliegende gar nicht einmal besonders große Opfer beanspruchen. Die in Rede stehenden Viehmärkte werden selbstverständlich unsere Stadt nicht auf einmal umwandeln und die bisher fehlgeschlagenen Projecte nicht gleich wieder gut machen aber sie sind entschieden sehr wohl dazu geeignet, den Verkehr wieder nach einem Orte zu lenken, der seiner ganzen natürlichen Lage und Beschaffenheit nach gerade auf Viehwirthschaft hingewiesen ist, die was insbesondere die Stadt anbetrifft, man durch die unglückliche Wirthschaft der sogenannten Elocationsländereien anstatt in dem vorhandenen wohlhäbigen Bestande fort und fort weiter zu entwickeln und zu heben, gegen den früheren Zustand jetzt förmlich auf Null reducirt hat. Das ist nach unserem Dafürhalten die rationelle Bedeutung der Viehmärkte und charakterisiren sie sich solchergestalt geradezu als ganz besonders gemeinnützige Unternehmungen, deren Inangriffnahme sich deshalb auch die Stadt als solche nicht entgehen und, wie angedeutet worden, nicht etwa an einen Privatunternehmer übertragen lassen darf. Hier concurrirt die Stadt mit ihrer Straßen-Polizei, mit der ganzen Marktordnung, Verkehrs- und Sanitäts-Polizei, Schankconcession u. s. w., alles Verhältnisse, welche es gerathen erscheinen lassen, ein solches Unternehmen nicht aus den unmittelbaren Händen der Stadt zu geben, damit es der letzteren hierbei nicht wieder so ergeht, wie bei der vielfach besprochenen Kasernen-Wirthschaft, zu deren Unterhaltung hier nicht, wie dies in allen anderen Orten unter gleichen Verhältnissen der Fall ist, das reglementsmäßige Servis ausreicht, sondern wo sämmtliche selbstständigen Einwohner noch mit einer besonderen Servissteuer in dem hohen Betrage von 4 % ihrer Miethswerthe belegt werden müssen. — Zu den wohlthätigen Einrichtungen, welche das Frühjahr unserer Stadt bringt, gehört die Fortsetzung der Wasserleitung in der Graudenzer Vorstadt. Die Wasserleitung, mit ihren Anfängen gleichfalls dem goldenen Zeitalter Lauterbach's angehörend, ist entschieden das wohlthätigste und gemeinnützigste Institut unserer Stadt, indem sie letztere bei ihrer namhaften Höhe über dem Weichselspiegel stets mit frischem und gutem Wasser versorgt. — Minder günstig wird der Durchbruch der Stadtmauer in der Verlängerung der Ritterstraße hier aufgefaßt. Da es sich herausstellt, daß das Niv au der Straße höher liegt als die davor befindliche Promenade, so werden durch die Nivellirungsarbeiten auch die Kosten der ganzen Anlage jetzt theurer zu stehen kommen, als man von vornherein angenommen hat. Abgesehen davon wird aber auch dieser Durchbruch gerade an der bezeichneten Stelle gar nicht den Nutzen schaffen, den man anfänglich von ihm annahm. Er sollte für das neue Graudenzer Thor eine Entlastung für den Personenverkehr sein, was er aber seiner ganzen Lage wegen gar nicht sein kann. In der Beschaffenheit, wie sich dieser Durchbruch der Stadtmauer jetzt anläßt, wird er nur allgemein als ein Zugloch mehr für die die Stadt treffenden Ostwinde und als ein Turnplatz von Buben angesehen die einem den Aufenthalt auf der schönen Promenade verleiden können.

* Der Kreisrichter Schmidt in Willenberg ist an das Kreisgericht in Königsberg in Pr., mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Fischhausen, versetzt. Der Stadtgerichtsrath Hagens in Berlin ist behufs Eintritts bei den in Aegypten zu errichtenden internationalen Gerichtshöfen für die Dauer seiner Verwendung bei denselben aus seiner Stellung ausgeschieden. Dem Kreisrichter Hohenfeldt in Labiau ist behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Dem Rechtsanwalt und Notar Augustin in Nakel ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Lobsens gestattet. Der Rechtsanwalt und Notar Horn in Mehlauken ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Insterburg versetzt.

Stolp, 10. April. Nach amtlicher Meldung wurde bei der heutigen Wahl eines Abgeordneten zum preußischen Landtage mit 248 von 249 abgegebenen Stimmen der Rittmeister v. Below in Saleske (conservativ) gewählt. (W. T.)

Vermischtes.

Berlin. Vor etwa drei Monaten wurden einem Bijouteriehändler in der Leipzigerstraße durch Einbruch Waaren im Werthe von mehr denn 3000 Thaler gestohlen. Durch einen merkwürdigen Zufall ist es gelungen, den bei Weitem größeren Theil des gestohlenen Gutes wieder herbeizuschaffen. Einer der Einbrecher hatte auf den Rath eines angeblichen Complicen einem Criminalbeamten die Waare in seiner Wohnung, in dem Wahne, es mit einem Händler zu thun zu haben, zum Kauf offerirt, bei welcher Gelegenheit der Einbrecher dingfest gemacht wurde. Die an dem Diebstahl betheiligten Personen sind gleichfalls hinter Schloß und Riegel.

— Die „Getreuen in Jever" haben die hergebrachte Sendung von 101 Kibitzeiern in diesem Jahre erst am 9. April an den Fürsten Bismarck abgesandt. Das Begleitschreiben lautete:

„Dem Fürsten Bismarck!
De Kiwit kunn vor Koll' nich leggen,
Dat wull'n wi to uf' Entschuldigung seggen.
9. April 1875 Die Getreuen in Jever."

— Die am 10. April ausgegebene No. 15 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Franz Josephs I. Reise nach Venedig. Von Austriacus. — Literatur und Kunst: Imperator Caesar G. Aur. Val. Diocletianus Aug. ad Marcum Trebonium. — Von meinem Leben und Wirken. Von M. Carriere. — Neue Dichtungen. Literarische Plauderei von Albert Traeger. — Psychologie der Liebe. Von Julius Duboc. Besprochen von A. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Liebe für Liebe. Schauspiel in 4 Acten von Friedrich Spielhagen. Besprochen von Paul Lindau — Aus der Aula der Berliner Universität am 22. März 1875. Skizzen und Reminiscenzen. I. Von F. E.

* Deutsche Warte. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.) Erstes April-Heft. Zum Gedächtnisse Michelangelo's. Von Bruno Meyer. — Die Reaction in Amerika. Von H. Bartling. — Giuliano l'Apostata. Drama storico di Pietro Costa. Von Carl Albert Regnet. — Zur Förderung der Naturwissenschaft. Von Otto Dammer. — Rückblick auf das Jahr 1874. Von Wilhelm Müller. — Kleine Umschau: Moderne Hirtenbriefe. — Bücherschau: I. Umschau in der Literatur England's mit Berücksichtigung der amerikanischen. Von H. B. — II. Besprechungen. — Todtenschau: Augustin Theiner.

Aachen, 6. April. Heute Morgen ereignete sich auf hiesigem rheinischen Bahnhofe ein Eisenbahnunglück. Der von Herbesthal kommende gemischte Zug kam, wie die „Westf. Ztg." meldet, mit entsetzlicher Schnelligkeit auf eine Locomotive, welche aufgestellt zu werden pflegt, um den von Herbesthal oft ohne Maschine anlangenden Zug vor den Perron zu schaffen. Der seltsamer Weise ungebremste Zug stürzte die schiefe Ebene mit furchtbarer Wucht herunter und schleuderte jene Lokomotive fort. Der Bremsewagen zerbrach in tausend Trümmer, die Bremser erlitten erhebliche Verletzungen. 5 Eisenbahnbeamte sind nach dem Hospital gebracht.

Hamburg, 9. April. Ein Raubmordversuch wurde gestern Abend gegen 9½ Uhr im Comtoir der Fallitbuchhalter van den Berg u. Cohn, Neuerwall, Platz 78, von dem 19jährigen Lehrling des Geschäfts, E. C. J. Beckmann, auf den dortigen Cassirer E. Schlotau ausgeführt. Beckmann, der früher wegen Unterschlagungen nach Amerika geflüchtet, seit Jahresfrist aber zurückgekehrt war und im van den Berg'schen Geschäft Beschäftigung gefunden, hatte sich hier auf's Neue einer Unterschlagung von 150 Thlr. schuldig gemacht. Als der Cassirer Schlotau ihn zur Ablieferung der betreffenden quittirten Rechnungen drängte, faßte er den Entschluß, Schlotau zu ermorden, um sich bei dieser Gelegenheit die Mittel zur Bezahlung seiner Schulden, sowie zur Flucht gewaltsam anzueignen. Er versah sich zu dem Zweck mit einem Todtschläger, legte gestern Abend, als er mit Schlotau allein im Comptoir war, demselben einige Rechnungen vor, und als dieser sich bückte, um dieselben näher anzusehen, schlug Beckmann ihm von hinten mit dem Todtschläger auf den Kopf, ergriff, als Schlotau sich wieder aufraffte, ein Radirmesser und führte mehrere Stiche damit nach dem Kopfe des Unglücklichen, dem dadurch das linke Auge durchschnitten und zerstört wurde. Bei dem Ringen verletzte Beckmann sich schwer an der Hand. Auf das Geschrei des Schlotau wurde Beckmann, der seiner That geständig ist, im Closet verhaftet, nach welchem Ort er sich geflüchtet hatte. Die Blutspuren führten auf seine Spur. Schlotau befindet sich schwer leidend im allgemeinen Krankenhause.

* Die Vorbereitungen zu der 48. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte werden in Graz bereits mit Eifer getroffen, und namentlich hat das wissenschaftliche Comité des Fest-Ausschusses den größten Theil seiner Aufgaben schon erledigt. Die Versammlung wird sich nach den Beschlüssen desselben in neunzehn verschiedene Sectionen gliedern, für welche die Berathungs-Lokalitäten bereits ermittelt sind. Drei Tage sind den Berathungen und Demonstrationen der Sectionen, drei den allgemeinen Versammlungen zugedacht. Auch der Central-Ausschuß und der Fest-Ausschuß haben bereits den Rahmen eines Festprogrammes angenommen, welches freilich noch bis zum Fest selbst mannigfache Abänderungen in Folge localer Verhältnisse erleiden dürfte. Außer dem Empfangsabend und den verschiedenen Festessen sind noch ein Hilmteich-Fest, ein Frühstück auf dem Schloßberge, Festtheater und Festball, sowie Ausflüge in die nächste Umgebung und solche mittelst Eisenbahn an interessante Punkte des Landes in Aussicht genommen.

— Der Bericht von dem Untergange des Schiffes „Euxine", und dem Schicksale der Mannschaft erregte zur Zeit eine mit Grauen gemischte Theilnahme. Die Ueberlebenden sind jetzt, wie die Times of India mittheilt, in Singapore unter der Anklage des Mordes vor Gericht gestellt worden. Man wird sich erinnern, daß die Bedauernswerthen, nachdem sie mehrere Tage der Nahrungsmittel entbehrt, einen der Unglücksgefährten einen Italiener, den das Loos getroffen, tödteten und von seinem Fleische aßen. Die Aussagen der Ueberlebenden ergeben, daß der Italiener selbst zuerst den Vorschlag machte, das furchtbare Loos zu ziehen. Dieser Vorschlag wurde von dem zweiten Steuermann nicht angenommen. Ein anderer Genosse, Namens Müller, erbot sich den nächsten Morgen selbst, sich tödten zu lassen: auch dieses Anerbieten wurde zurückgewiesen. Am folgenden Tage aber kam man überein, das Loos entscheiden zu lassen. Es traf den Italiener; auch jetzt noch erbot sich Müller zu sterben, wenn der Italiener ihn tödten wolle. Letzterer weigerte sich; er betete eine Zeit lang und legte sich dann als Opfer hin. Müller tödtete ihn mit einem Messerstich in den Hals, die Verhungernden tranken das Blut und verzehrten einen Theil des Fleisches. Noch vor Ablauf des schauerlichen Tages wurden bekanntlich die Verschlagenen von dem Postdampfer „Java" aufgenommen und nach Singapore gebracht.

London. Der Preis für Austern, welcher seit Jahren stetig gestiegen ist, hat jetzt eine Höhe erreicht, die es nur noch Millionären erlaubt, sich diesen Genuß zu verschaffen. In der vergangenen Woche kostete in London der Bushel Natives (etwa 8⅓ alte preußische Metzen) 12 Pfund Sterling (= 245,40 Mk.), ein Stück also mehr als 34 Pfennige. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß innerhalb zwei Jahren der Preis auf 50 Pfennige per Stück steigen wird.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. April. Die Reise des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, welche heute um 2 Uhr Nachmittags erfolgte, geht zunächst über Hof, München und Insbruck.

Wien, 12. April. Die officiöse „Montagsrevue" bringt Nachrichten aus Venedig über die Conferenzen der handelspolitischen Referenten des österreichischen und italienischen Cabinets. Letzteres zeigte vollste Geneigtheit, Oesterreich's Wünschen bereitwilligst entgegenzukommen. Ein rasches Zustandekommen des neuen Handelsvertrages sei als gewiß anzusehen. Bezüglich der Pontebabahn wurde abgemacht, daß Oesterreich den Bau dieser Linie beginnt, wenn Italien die letzte, zum Anschlusse nothwendige Strecke in Angriff nimmt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. April.

		Crs.v.10.			Crs.v.10.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,20	105,40
April-Mai	184,50	183,50	Pr. Staatsschldf	90,90	91
Juni-Juli	188	188	Wsp. 3½%Pfdb.	86,50	86,50
Rogg. Schl.m.			do. 4% do.	95,40	95,50
April-Mai	150	150	do. 4½% do.	101,60	102
Mai-Juni	148,50	149	Danz. Bankverein	70	72,10
Juni-Juli	148	148	Lombarden[ex.Cp.	251	257
Petroleum			Franzosen	547,50	554,50
pr. 200 ℔.			Rumänier	34,10	34,60
Sept.-Oct.	26	26	Neue franz. 5% A.	102,50	103
Rüböl April-M.	55	54,80	Oester. Creditanst.	435	443
Spbr.-Octbr.	58,40	58,40	Türken (5%)	43	43,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,40	69,00
April-Mai	58,70	58,70	Russ. Banknoten	282,60	282,60
Spbr.-Octbr.	60,20	60,40	Oest. Banknoten	184	184,20
Ung. Schatz-A. II.	92	93	Wechselcrs. Lond.	—	20,44

Ital. Rente 70,50. — Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 10. April. Effekten-Societät Kreditactien 212¾, Franzosen 274¼, Lombarden 125¼, Galizier 211, 1860er Loose 118, Silberrente 68⅞. — Matt auf Pariser Notirungen.

Hamburg, 10. April. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. — Roggen loco still, auf Termine fest. — Weizen pr. April 126℔. 1000 Kilo 188 Br., 187 Gd., pr. April-Mai 126℔. 188 Br., 187 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 189 Br., 188 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 191 Br., 190 Gd., pr. Juli-August 126℔. 192 Br., 191 Gd., pr. September-October 126℔. 195 Br., 194 Gd. — Roggen pr. April 1000 Kilo 157 Br., 155 Gd., pr. April-Mai 154 Br., 153 Gd., pr. Mai-Juni 152 Br., 151 Gd., pr. Juni-Juli 149 Br. 148 Gd., pr. Juli-August 149 Br., 148 Gd., pr. Sept.-October 149 Br., 148 Gd. Hafer gefragt. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 57, pr. Mai 56½, pr. October pr. 200 ℔. 59½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100% pr. April 44, pr. Mai-Juni 44, pr. Juni-Juli 44½, pr. Juli-August 45¼. — Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 12,50 Br., 12,40 Gd., pr. April 12,40 Gd., pr. August-Dezbr. 12,80 Gd. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 10. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 26?, pr. Novbr. 275. — Roggen pr. Mai 181½.

London, 10. April. [Schluß-Course.] Consols 93⅝. 5% Italienische Rente 70⅜. Lombarden 12¾. 5% Russen de 1871 100⅜. 5% Russen de 1872 100½. Silber 57⅜. Türkische Anleihe de 1865 43⅝. 6% Türken de 1869 54. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 105. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103⅜. Oesterreichische Silberrente 68½. Oesterreichische Papierrente 65. 6% ungarische Schatzbonds —. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 91⅝. — In die Bank flossen heute 28,000 Pfd. Sterl. Platzdiskont 3¼ %. Spanier 22⅞.

Liverpool, 10. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8⅝, middling amerikanische 8, fair Dhollerah 5⅝, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5½, new fair Domra 5⅜, good fair Domra 5⅝, fair Madras 5, fair Pernam 8⅜, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8¾. — Unverändert.

Paris, 10. April. (Schlußcourse.) 3% Rente 63,55. Anleihe de 1872 102,55. Italienische 5% Rente 70,80. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 676,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 316,25. Lombardische Prioritäten 257,00. Türken de 1865 43,90. Türken de 1869 282,00. Türkenloose 125,75. — Crédit mobilier 465. Spanier exter. 23, do. inter. 18⅝. Sehr matt. Auf Grund des Artikels der Berliner „Post" vom 8. d. beunruhigt.

Paris, 10. April. Productenmarkt. Weizen behauptet, pr. April 24,50, pr. Mai 24,75, pr. Mai-Juni 25,00, pr. Juli-August 25,25. Mehl behauptet, pr. April 53,25, pr. Mai 53,50, pr. Mai-Juni 54,00, pr. Juli-August 55,25. Rüböl ruhig, pr. April 76,00, pr. Mai-Juni 77,50, pr. Juli-August 78,25, pr. Septbr.-Dezbr. 80,25. Spiritus ruhig, pr. April 53,00, pr. Mai-August 54,50.

Antwerpen, 10. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen stetig, hiesiger 20¼. Hafer unverändert. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29½ bez., 30 Br., pr. April 29 bez. und Br., pr. Mai 29 Br., pr. September 30½ Br., pr. September-Dezember 31 Br. Ruhig.

Newyork, 10. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 86C., Goldagio 15⅛, 5/20 Bonds pr. 1885 121⅞, do. 5% fundirte 116⅜, 5/20 Bonds pr. 1887 121⅝, Eriebahn 30, Central-Pacific 99¾, Newyork Centralbahn 102. Höchste Notirung des Goldagios 15¼, niedrigste 15⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16⅝, do. in New-Orleans 16, Petroleum in Newyork 13⅞, do. in Philadelphia 13⅞, Mehl 5D. 30C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 29C. Mais (old mixed) 84C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞, Kaffee (Rio-) 17, Schmalz (Marke Wilcox) 15⅝C., Speck (short clear) 12⅜C. Getreidefracht 5½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12 April.

Weizen loco Schluß matt, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	134-138℔.	200-210 Thlr. Br.	
hochbunt	132-135℔.	190-195 Thlr. Br.	
hellbunt	130-133℔.	185-192 Thlr. Br.	175 206 Thlr. bez.
bunt	126-131℔.	175-185 Thlr. Br.	
roth	132-136℔.	170-175 Thlr. Br.	
ordinär	124-134℔.	158-175 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 185 Thlr.
Auf Lieferung 126℔. bunt pr. April-Mai 185 Thlr. Br., 183 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 186 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 191 Thlr. Br., pr. Juli-August 194 Thlr. Br.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔. 127/8℔. 151½ Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 142 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 143 Thlr. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 1 9?℔. 165 Thlr., kleine 105℔. 142 Thlr.

Spiritus pr. 10,000 % Liter loco 51,00 Thlr. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Tage 20,61 Br., 20,61 gem., do. 3 Mon. 20,41 Br. 4½% Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,10 Gd. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 90,70 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,20 Gd., 4% do. do. 95,30 Gd., 4½% do. do. 101,90 Gd., 5% do. do. 105,25 Gd. 4% Danziger Privatbank-Actien 116,00 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 94,00 Br.

Das Vorsteher Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. April 1875.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. Wind: N.

Mit dem heutigen Tage ist die Strom- und Seeschifffahrt als eröffnet erklärt.

Weizen loco war am heutigen Markte in ruhiger Stimmung, doch sind Partien vom Speicher und auf Abladung eingeschlossen, überhaupt 470 Tonnen zu ziemlich unveränderten Preisen gekauft worden. Der Markt schloß aber matt. Bezahlt ist für hellfarbig mit Bezug 127℔. 180 Thlr., bunt 123/4℔. 183 Thlr., hellbunt 128℔. 186 Thlr. 129℔. 187 Thlr., hochbunt glasig 128/9℔., 130, 131℔. 187, 188, 190, 192, 193½, extra fein 135℔. 205 Thlr., 136/7℔. 206 Thlr. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt. April-Mai 185 Thlr. Br., 184 Thlr. Gd., Mai-Juni 186 Thlr. Br., Juni-Juli 190 Thlr. Br., Juli-August 194 Thlr. Br., 192 Thlr. Gd. Regulirungspreis 184 Thlr. Gekündigt nichts.

Roggen loco theurer bezahlt. 127/8℔. 151½ Thlr., 128℔. 152 Thlr. pr. Tonne ist für 20 To. bezahlt. Termine April-Mai 143 Thlr. bez. Regulirungspreis 142 Thlr. Gekündigt Nichts. — Gerste loco kleine 105℔. 142 Thlr., große 119℔. 165 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco brachte 159 Thlr. pr. Tonne. — Bohnen loco 174 Thlr. pr. Tonne. — Spiritus loco ist zu 51 Thlr. pr. 10,000 Liter % verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. April. [Spiritus.] Wochen-Bericht (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus hat ferner im Preisen nachgegeben, doch war das Geschäft an einzelnen Tagen recht lebhaft. Locowaare fand hauptsächlich aus Mangel an Gebinden schwerfälliges Unterkommen und wich auf 53¼ Thlr., Termine zogen einige Aufmerksamkeit auf sich und bezahlte man für Frühjahr 56 Thlr., Mai-Juni 56¼ Thlr., Juni 59 Thlr., Juli 60¾ Thlr., August 61½ Thlr., September 62 Thlr. p.o 10,000 % ohne Faß.

Stettin, 10. April. Weizen pr. April-Mai 189,00 Thlr., pr. Mai-Juni 189,00 Thlr. — Roggen pr. April-Mai 148,00 Thlr., pr. Mai-Juni 146,50 Thlr. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 52,00 Thlr., pr. September-October 56,00. — Spiritus loco 56,50 Thlr., pr. April-Mai 59,20 Thlr., pr. Juni-Juli 59,50 Thlr.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 8. April. (M. Loewenberg.) Gute und beste Marken schottisches Roheisen 5,70—6,20 Thlr., und englisches 4,20—4,40 Thlr. pr. 50 Kilogramm. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 5,50 bis 5,70 Thlr., Walzeisen 11,50—12 Thlr. und Kesselbleche 14,25 bis 16,50 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Gute und beste Sorten englisches und australisches Kupfer 91 bis 94 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Zinn: Banca- 96—97 Thlr. und prima engl. Lamm- 95—97 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 22,90—23,20 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Gute und beste Sorten schlesisches Hütten-Zink 24,25—25,50 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Engl. Schmiedekohlen nach Qualität bis 84 Thlr., Coaks 63—75 Thlr. pr. 40 Hect., schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 1,60 bis 2,25 Thlr. pr. 50 Kilogr. frei hier.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 11. April. Wind: N
Angekommen: Union, Plambeck, Lübeck, Ballast. — Cato (SD.), King, Hull via Gothenburg, Güter. Sr. Maj. Kanonenboot „Cyclop".
Gesegelt: Marienburg (SD.), Boje, Rotterdam, Getreide.

Den 12. April. Wind: W.
Angekommen: Emma Christine, Johannsen, Skadesnäs, Heringe.
Nichts in Sicht.

Thorn, 10. April. — Wasserstand: 12 Fuß 10 Zoll. Wind: NO. — Wetter: freundlich.

Meteorologische Beobachtungen.

11	4	339,07	+ 4,2	NNW., frisch, hell, wolkig.
12	8	335,57	+ 4,0	NW., frisch, hell, wolkig.
	12	334,91	+ 4,6	N., frisch, bewölkt.

Von Strohhüten, Ausschußwaare, nur neue Formen,

ist ein großer Posten eingetroffen und kommt von Montag ab zum Verkauf. — Diese Hüte sind fast fehlerfrei und empfehlen sich (auch Wiederverkäufern) durch außerordentliche Billigkeit.

L. J. GOLDBERG.

Tricotagen

für die Sommer-Saison, als:

leichte wollene Hemden, für Herren u. Damen,
seidene Hemden, für Herren und Damen,
engl. Merino (½ wollene) für Herren u. Damen,
leichte baumwollene Beinkleider für Herren, Damen und Kinder

empfiehlt bestens

4664)

Otto Harder,

Gr. Krämergasse 3.

Neuheiten von Sonnenschirmen

in Pariser, Wiener und eigenen Fabrikaten
verkaufe der angehäuften enorm großen Vorräthe wegen in dieser Saison
zu außerordentlich billigen Preisen.

35. Adalbert Karau, 35.

Langgasse, **Löwen-Schloss.**

Vorjährige Sonnenschirme und En-tout-cas werden enorm billig ausverkauft.
Reparaturen und neue Bezüge schnell und billig ausgeführt.

Franco-Annahme der Färberei und chemischen Wasch-Anstalt **D. Coundé** in Berlin.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Josephine** geb. **Kampf** von einem muntern, kräftigen Mädchen zeigt statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Carthaus, den 11. April 1875.
4723) **Fr. Lugart.**

Verflossene Nacht 11½ Uhr verstarb unser lieber **Fritz** in Folge mehrmonatlicher Zahnleiden.
Bartenstein Ostpr, d. 12. April 1875.
4704) Rechtsanwalt **Grünberg** und Frau.

Die diesjährige Strom- und Seeschifffahrt erklären wir mit dem heutigen Tage für eröffnet.

Danzig, d. 12. April 1875.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
4732) **Goldschmidt.**

Bekanntmachung.

Das der Steuerverwaltung gehörige, an der großen Mühle hierselbst gelegene Steuer-Expeditions-Gebäude sowie die Ausgangs-Waage-Anstalt daselbst soll, höherer Anordnung zufolge, unter Beding des Abbruchs öffentlich verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Montag, 3. Mai c.,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Amtslokale Schäferei No. 10, anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen für die Licitation in unserer Registratur in den Dienststunden eingesehen werden können.

Von den Licitanten hat jeder eine Kaution von 150 Mk. zur Sicherheit des abgegebenen Gebots im Termine baar zu erlegen.

Danzig, den 8. April 1875.
Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Auf vielseitig ausgesprochenen Wunsch zeige ich an, daß ich bereit bin weniger Bemittelten auch künstliche Zähne zu ermäßigten Preisen zu liefern. Sprechstunden nur bis 6 Uhr Abends. (4720

Zahnarzt Wolffsohn.

Stenographie.

Dienstag, den 13. April, Abends 6 Uhr, Eröffnung des von mir angekündigten Cursus in der Stolze'schen Stenographie für Schüler der hiesigen Lehranstalten. Theilnehmer an demselben wollen sich noch bis dahin gefälligst bei mir melden.
4330) **Eduard Döring.**
Zinglershöhe bei Danzig.
Vorsitzender des stenogr. Kränzchens zu Danzig.

Pianino's

von vorzüglichem Ton und bester Construction, sowie **gebrauchte Flügel** und **Tafelpianino's** empfiehlt

Ph. Wiszniewski,

3. Damm No. 3.

Bekanntmachung.

Ich als Nachfolger des Hrn. **Berkholz** empfehle mich den Herren Besitzern zur Ausführung sämmtlicher Reparaturen an englischen Dampf-Dreschmaschinen, Roßmaschinen, Häckfel-, Rübenmaschinen und sämmtlichen landwirthschaftlichen Ackergeräthen. (4716

Jede Bestellung von außerhalb wird sorgfältig, bestens und schnell ausgeführt.

P. J. Ziebell,
Maschinenbauer, Vorst. Graben 33.



Das Masken-Geschäft von **L. Schultze,** Heiligegeistgasse 69, am Thor, empfiehlt zu Vorträgen, Polterabenden u. s. w. seine reichhaltige Garderobe. Bestellungen auf ganze Quadrillen bei billigster Berechnung nimmt achtungsvoll entgegen **L. Schultze.**

Der Handlung **„Johann Prey"** in **Danzig, Heiligegeistgasse No. 66,** haben wir die Agentur und Allein-Verkauf unserer anerkannten

Harz-Oelfarben

für Danzig, Ost- und Westpreußen übertragen und ist dieselbe in den Stand gesetzt, unsere Harz-Oelfarben zu Fabrikpreisen laut Musterkarte in jeder Quantität abzugeben. Fastagen werden zum Kostenpreise berechnet. Preis-Courante und Musterbücher von obiger Firma gratis und franco versendet.

Stolp i. P., 6. April 1875.
Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik
zu **Berlin, Stolp, Wien.**

Frische Silberlachse

von jetzt ab **zum Marktpreise,**
fetten Räucherlachs
in ganzen Hälften, auch ausgewogen,
fr. marin. Lachs in kl. To.,
Pr. astrach. Perl-Caviar,
neue directe Zusendung versendet unter Nachnahme Brunzen's Seefisch-Handlung.

Petroleum

(stand. white) offerirt bei 20% Tara billigst
Carl Treitschke,
4643) Comtoir: Milchkannengasse 16.

Petroleum

empfing neue Sendung und offerirt
Carl Sausse,
4700) **Paggenpfuhl 79.**

Prima amer. Schmalz } neuer
„ „ Speck } Import
offerirt billigst
Carl Treitschke,
Comtoir: Milchkannengasse 16.

Bettfedern und Daunen.

Neue Sendung erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen
Otto Retzlaff.

Güter

jeder Größe und rentable Wasser-Mühlen weiset zum **Ankauf** nach
Th. Kleemann,
in Danzig, Brodbänkengasse 33.

Ein gepr. Lehrer,

mus., sucht zum sofort. Antritt eine Stelle als Hauslehrer resp. Beschäftigung an einer Privatschule. Gef. Offerten sub **E. E. 100** postlagernd **Stutthof.** (4686

Für's Büffet und zur Hilfe in der Wirthschaft wird ein anständiges Mädchen für eine Bahnhofsrestauration sofort gesucht durch H. Märtens, Jopengasse 63. (4711

Ein erfahr. Conditor-Gehilfe, welcher selbstständig arbeiten kann, findet sofort eine dauernde Stellung.
Th. Becker, Conditor,
4698) Heiligegeistgasse 24.

Ein junger Mann,

Materialist, der auch in der Destillation bewandert ist, sucht per 1. Mai oder später Placement. Gef. Off. beliebe man u. 4676 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Für zwei Knaben im Alter von 8 und 6 Jahren wird zum sofortigen Antritt ein Hauslehrer gesucht.
Näheres beim Prediger Bertling, Frauengasse No. 2. (4681

Ein freundl. Zimmer ist mit auch ohne Möbel zu verm. Fischmarkt 31, 1 Tr.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Die ordentliche General-Versammlung der Actionaire der Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft findet in Danzig **Donnerstag, den 22. April 1875, Nachmittags 5 Uhr,** in dem unteren Saale der Ressource „Concordia", Langenmarkt No. 15, statt.

Tagesordnung.

1. Bericht über die Revision der Jahres-Rechnung pro 1873.
2. Bericht über das Geschäftsjahr 1874 und Mittheilung der Bilanz pro ultimo 1874.
3. Wahl von drei Revisoren zur Prüfung des vorgelegten Rechnungs-Abschlusses.
4. Wahlen für den Aufsichtsrath:
   a) eine auf 5 Jahre für die nach Ausloosung frei werdende Stelle des Herrn **Fr. Schottler,**
   b) eine auf 2 Jahre für die durch den Tod des Herrn **Ad. Meyer** erledigte Stelle,
   c) Wahl von zwei zwei Stellvertretern auf ein Jahr für die nach dem Statut ausscheidenden Herren **P. Chales** und **R. Otto.**

Actionaire, welche an der General-Versammlung Theil zu nehmen wünschen, haben ihre Actien spätestens am 19. April cr. an einer der nachbenannten Stellen:

bei **der Direction,** Weidengasse 35 } in Danzig,
„ **dem Danziger Bankverein** }
„ **der Königsberger Vereinsbank** in Königsberg i. Pr.,
„ Herrn **Jacob Litten** in Elbing

gegen Legitimationskarten zu deponiren, auf welche die Rückgabe nach Abhaltung der General-Versammlung erfolgt.

Danzig, den 3. April 1875.
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
R. Damme. (4426

Den Empfang meiner neuesten Stoffe für

Paletots, ganze Anzüge, Beinkleider & Westen,

hauptsächlich englischen und rheinischen Fabrikats, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen und werden Bestellungen unter Garantie prompt und solide effectuirt.

E. A. Kleefeld jr.

41. Brodbänkengasse 41.

Die כשר feine Fleisch-Waaren-Handlung von R. Alexander, Breitgasse 92, פסח

empfiehlt zum bevorstehenden Passahfeste ihr Lager in frischer und geschmackvoller Waare, als: Cervelat-, Knoblauch-, Gewürz-, feine und gewöhnliche Leberwurst, Wiener und Knoblauchwürstchen, Pökel- und Räucherzungen, Pökel- und Räucherbrüste, Gänse- und Rinderschmalz 2c. 2c.

Aufträge nach außerhalb werden rechtzeitig erbeten, um pünktlich ausgeführt werden zu können. (4730

Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Einsegnungs-Anzüge

für die größesten Knaben,
größtes Lager, haltbare Stoffe, gute Facons bei billigsten festen Preisen
empfiehlt

Math. Tauch,

44. Langgasse 44.

Feinste Tisch- und Kochbutter, täglich frisch, in ¹/₁ und ½ ℔. zu herabgesetzten Preisen wird empfohlen Hundegasse 119. (4731

Das Geschäftslokal Vorderfischmarkt 17, zu jedem Geschäft und Gewerbe sich eignend, ist zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 16. (4708

Heiligegeistgasse No. 3,

nahe dem Holzmarkt, ist das geräumige Ladenlokal nebst Hinterstube sogleich zu vermiethen. Näheres Heiligegeistgasse 139, 2 Tr. h., von 12—4. (4709

Ohra No. 200, an der Chaussee,

ist ein **freundl. großes Vorderzimmer mit Eintritt in den Garten** für die **Sommermonate** oder auch länger, an eine anständige Dame oder Herrn sofort zu vermiethen. (4719

Zoppot.

Das früher **Feyerabendt'sche Grundstück, Südstraße No. 31,** ist im Ganzen auch getheilt zu vermiethen, dasselbe läßt sich theilen in Wohnungen zu 2, 3, 4 u. 5 Zimmern nebst allem Zubehör und sind die Zimmer sämmtlich möblirt. (4697
Das Nähere zu erfragen **Hundegasse 52.**

Hundegasse 24, 1 Tr., ist die herrschaftliche Wohnung nach der Hintergasse durchgehend, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, zum 1. Juli zu vermiethen. (4710

Schöne lüftige Unterräume, von der Mottlau nach der Hopfengasse durchführend, sind von gleich oder später zu vermiethen. Reflectanten belieben ihre Adr. u. 4718 i. d. Exp. d. Z. einzureichen.

Neuer Gesangverein.

Dienstag Abend 7 Uhr Probe in der Aula der St. Johannis-Schule. (4233

Haase's Concert-Halle

Breitgasse No. 42.

Meinen werthgeschätzten Gästen, sowie einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich mein Restaurations-Local von 3. Damm 2 nach der **Breitgasse 42** verlegt und mit dem heutigen Tage eröffnet habe.

Täglich Concert einer neuen Damen-Capelle.
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Freundliche Einladung von
4734) **H. Haase.**

Stadt-Theater.

Dienstag, 13. April. (Ab. susp.) Fünftes Gastspiel der Hofschauspielerin Frl. **Franziska Ellmenreich** vom Königl. Theater in Hannover. **Feenhände.** Lustspiel in 5 Akten von Gaßmann.
Mittwoch, den 14. April. (Ab. susp.) Sechstes Gastspiel der Hofschauspielerin Frl. **Franziska Ellmenreich** und vorletzte Vorstellung in dieser Saison. **Graf Waldemar.** Schauspiel in 5 Akten von Freitag.
Donnerstag, 12. April. (Ab. susp.) Siebentes Gastspiel der Hofschauspielerin Frl. **Franziska Ellmenreich** und letzte Vorstellung in dieser Saison. **Das Käthchen von Heilbronn.** Schauspiel in 5 Akten von Kleist.

Selonke's Theater.

Dienstag, den 13. April. **Die Lebensretter.** Schwank. **Eine verfolgte Unschuld.** Original-Posse mit Gesang.

Aufruf!

Der unterzeichnete Verein wird am 21. October d. J. hierselbst eine von dem Herrn Ober-Präsidenten genehmigte Verloosung von Büchern, Kunst- und anderen Gegenständen veranstalten. Wir erlauben uns, dieses Unternehmen zu freundlicher Unterstützung durch Einsendung geeigneter Geschenke, hauptsächlich aber durch **Ankauf von Loosen,** zu empfehlen.

Der Verein bezweckt die Gewährung von Pensionen an mittellose Lehrerinnen oder Erzieherinnen **der Provinz Preußen ohne Unterschied der Confession,** welche durch Alter oder Krankheit zur Ausübung ihres Berufs dauernd unfähig geworden sind.

Loose zu 1 Mark, wie auch die Statuten des Vereins sind in Danzig in **L. G. Homann's** Buchhandlung (Prowe u. Beuth) vorräthig, auch von unserem Kassirer Bärwald hier (Firma Moritz Meyer) zu beziehen.

Die Geschenke bitten wir **demselben** direct oder durch Buch- und Kunsthandlungen einzusenden.

Thorn, den 8. April 1875.
Der Lehrerinnen-Pensionsverein.
Plehn. Dr. A. Prowe. Bärwald.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9066 der Danziger Zeitung.

Danzig, 12. April 1875.

Abgeordnetenhaus.

41. Sitzung vom 10. April.

Nachdem die Gesetzentwürfe, betreffend die Wiederherstellung der Grundbücher des Grundbuchamtes Stickhausen, den Rechtszustand in den mit Preußen vereinigten Gebieten des Communionsgebietes am Unterharz und die Gebühren der Hebammen in der Provinz Schleswig-Holstein in dritter Berathung genehmigt sind, wird die zweite Berathung der Provinzialordnung fortgesetzt. Die Discussion wendet sich zunächst den §§ 9–13 zu, die von der Zahl der Mitglieder der Provinziallandtage handeln. Nach der Regierungsvorlage werden die Stadt- und Landkreise gleichmäßig behandelt; es sollen für jeden Kreis 2 Abgeordnete; in Schlesien jedoch für Kreise unter 40,000 Einwohner 1 Abgeordneter, über 40,000 Einwohner 2 Abgeordnete gewählt werden; übersteigt die Einwohnerzahl des Kreises in Schlesien 80,000, in Preußen 60,000, in Brandenburg und Sachsen 50,000, in Pommern 40,000 Einwohner, so werden 3 Abgeordnete gewählt; für jede ferneren 50,000 Einwohner tritt ein Abgeordneter hinzu. Außerdem gestattet die Regierungsvorlage in der Provinz Schlesien zwei Kreise, die nur einen Abgeordneten zu wählen haben, zusammenzulegen. — Die Commissionsvorlage macht einen Unterschied für Land und Stadt, und wendet die oben angeführten Einwohnerzahlen lediglich auf die Landkreise an; außerdem ist in dem Commissionsvorschlage die Zusammenlegung von zwei Landkreisen zu Wahlbezirken generell gestattet, und für die Provinz Schlesien sogar die Zusammenlegung von 3 Landkreisen, die je einen Abgeordneten wählen, zugelassen. Für die Stadtkreise gilt die Vorschrift daß in Städten unter 25,000 (in Schlesien 40,000) Einwohner 2 Abgeordnete, für Städte von 25,000 (in Schlesien 40,000) Einwohner 3 Abgeordnete und für jede vollen 25,000 (in Schlesien 40,000) Einwohner mehr je ein neuer Abgeordneter gewählt werden sollen. — Zu diesen Paragraphen beantragt v. Köller die Regierungsvorlage wiederherzustellen und jedenfalls, mag die Vorlage der Regierung oder der Commission angenommen werden, die Zusammenlegung mehrerer Kreise nur mit deren Zustimmung zu gestatten. — Richter (Hagen) beantragt zunächst, daß die Landkreise immer so zusammengelegt werden sollen, daß drei Abgeordnete gewählt werden; dann aber beantragt er die Zahl der Abgeordneten für Stadt- und Landkreise im Verhältniß zu den directen Staatssteuern zu vertheilen.

Abg. Kieschke tritt für die Commissionsvorschläge ein und verwirft besonders die Anwendung des Steuersystems auf die Vertheilung der Abgeordneten.

Abg. Richter (Hagen): Der Commissionsvorschlag ist allerdings für die kleineren Stadtkreise günstig, aber weniger für die größeren Städte. Würde das von mir vorgeschlagene Vertheilungssystem angenommen, so würden für die Städte Breslau, Magdeburg, Königsberg und Danzig ein Zuwachs von im Ganzen 20 Abgeordneten daraus resultiren, und das würde meiner Ansicht nach ganz der Billigkeit und der Rücksicht, die wir auf die in diesen Städten vereinigte Intelligenz und Steuerkraft nehmen müssen, entsprechen. Breslau z. B. zahlt 18 Proc. der Staatssteuern der ganzen Provinz Schlesien und ist dafür nach den Vorschlägen der Regierung sowohl als der Commission nicht entsprechend im Provinzial-Landtage vertreten; es liegt uns eine Petition der Stadt Breslau, unterzeichnet vom Oberbürgermeister v. Forckenbeck, vor, die auf dieses Verhältniß aufmerksam macht und das Verlangen stellt, eine solche Bestimmung, wie ich Ihnen vorgeschlagen, in das Gesetz aufzunehmen. Die Kreisordnung vertheilt ja auch die Abgeordneten nicht lediglich nach der Bevölkerungszahl, sondern nach einer gewissen Interessenvertretung, so daß der Großgrundbesitz sogar eine noch weit stärkere Vertretung hat, als ihm nach seiner Steuerkraft zukommt. Was nun meinen zweiten Antrag angeht, so ist derselbe deshalb eingebracht, um die kleineren Städte, die keinen besonderen Kreis bilden, sondern Theile eines Landkreises sind, vor der Majorisirung zu schützen. Werden mehrere Kreise zusammengelegt, so pflegt der Kreisparticularismus zu verschwinden, und es ist dann Hoffnung vorhanden, daß ein städtischer Abgeordneter gewählt wird.

Geh.-Rath Persius bittet bei der Regierungsvorlage stehen zu bleiben; dieselbe mache bei der Zusammenlegung von Kreisen eine Ausnahme nur für Schlesien, während die Commissionsvorlage daraus eine allgemeine Regel machen will. Werden zwei oder mehrere Kreise zu einem Wahlbezirk vereinigt, so wird damit nicht eine neue corporative Bildung mit einheitlichem Leben geschaffen; die Wahl wird dem Zufalle preisgegeben; außerdem liegt auch die Gefahr der Majorisirung der kleineren Kreise durch größere vor. Der Commissionsvorschlag verdient allerdings den Vorzug vor dem Antrage des Abgeordneten Richter; aber es ist doch besser, wenn die Regierungsvorlage mit dem Antrage des Abg. v. Köller angenommen wird. Was enthält denn der Commissionsvorschlag und noch in höherem Maße der Antrag Richter Anderes als ein Privilegium der großen Städte? (Sehr richtig! rechts.) Das wird von den Landkreisen und von den kleineren Städten, die im Verbande eines Landkreises stehen, sehr empfunden werden; es wird dann vielleicht insofern nachtheilig wirken, als die Landkreise sich sagen werden, die Städte sind hinreichend berücksichtigt, wir Landkreise brauchen das Element der kleineren Städte nicht mehr zu berücksichtigen.

Abg Wisselinck empfiehlt den Richter'schen Antrag, obgleich sich gewisse Bedenken gegen denselben geltend machen ließen, besonders weicht er scheinbar von den Grundsätzen der Regierungsvorlage ab. Wenn man aber für die Vertheilung der Zahl der Abgeordneten den Maßstab der Kopfzahl nicht zu Grunde legen will, so sind alle andern Versuche mißlich und das gesundeste Prinzip ist die Anwendung des Maßstabes der Steuerkraft.

Abg. v. Köller: Warum will man zwei Kreise, die keine gemeinsamen Interessen haben, gegen ihren Willen zusammenzwingen? bloß um einen städtischen Abgeordneten mehr zu bekommen? Durch die Annahme des Commissionsvorschlages werden die städtischen Abgeordneten so schon vermehrt; aber man kann doch die Wirkungen dieses Vorschlages wenigstens übersehen; er wird zur Folge haben, daß gegen den Regierungsvorschlag 20 Provinziallandtags-Abgeordnete mehr auf die Städte kommen und zwar für Preußen 6, Brandenburg 2, Pommern 2, Schlesien 4 und Sachsen 6. Die Tragweite des Antrages Richter können wir aber gar nicht übersehen, auch die Antragsteller nicht. Denn es kommt ja bei der Berechnung der directen Staatssteuern nicht blos auf die wirklich gezahlten Steuern, sondern auch auf die an, welche nur fingirt werden, z. B. die Grund- und Gebäudesteuer des Fiscus, die Einkommensteuer der juristischen Personen und der Actien- und Commandit-Gesellschaften. Lehnen Sie die Commissionsvorschläge ab; hätte man die Städte berücksichtigen wollen, so hätte man das System der Interessengruppen annehmen sollen, welches das Haus gestern verworfen hat.

Abg. Haenel: Daß der Vorschlag des Abg Richter von den Grundsätzen der Regierungsvorlage zu sehr abweicht, ist kein genügender Grund. Wollte man das Prinzip der Regierungsvorlage absolut durchführen — und das hat selbst die Regierung nicht gethan — so hätte man jeden Kreis als Corporation betrachten und jedem die nämliche Zahl von Abgeordneten zubilligen sollen; da man nun einmal die verschiedenen Kreise gegeneinander abwägt und so aus praktischen Gründen, von dem, was man Consequenz nennt, abgewichen ist, so bietet jedenfalls der Antrag des Abg. Richter den besten und richtigsten Maßstab.

Referent Miquel: Es ist kaum zu erwarten, daß zwei Kreise gegen ihren Willen, zusammengelegt werden (Widerspruch), es kann vielleicht einmal ein Kreis gegen die Zusammenlegung Widerspruch erheben, wo alle Gründe der Zweckmäßigkeit und Billigkeit dafür sprechen, aber in einem solchen Falle wird man doch wohl dem Provinziallandtag die Entscheidung überlassen können. Für den Antrag Richter sprechen viele gewichtige Gründe, wenn wir die Sache jetzt ab ovo zu ordnen hätten, würde es vielleicht in Frage kommen, ob nicht die Städte wohlbegründeten Anspruch hätten, daß nach dem Steueraufkommen die Zahl der Vertreter bestimmt werde. Nachdem die Kreisordnung diesen Grundsatz einmal nicht acceptirt hat und die Vertretung des Kreises nach der Bevölkerung zerlegt ist, erscheint es angemessen, hier keinen anderen Grundsatz aufzustellen. Die schon vom Abg Richter erwähnte Petition der Stadt Breslau empfiehlt allerdings eine Aenderung des Gesetzes in der Richtung seines Antrages, die Stadt erklärt sich durch das von der Commission vorgeschlagene System für im höchsten Grade benachtheiligt; wenn das Steuersystem angenommen würde, so müßte Breslau 22 Mitglieder im Provinziallandtage erhalten. Die Commission hat einen Mittelweg eingeschlagen, indem sie meinte, daß keineswegs prinzipiell der Maßstab der Steuerkraft geboten sei, es sei aber wohl begründet, auf diese größeren Steuerkräfte der Städte einige Rücksicht zu nehmen. Dadurch, daß die Zahl der städtischen Abgeordneten vermehrt wird, wird die Möglichkeit geboten, in den Provinzialausschuß, der hauptsächlich die städtischen Verhältnisse zu beaufsichtigen haben wird, auch städtische Abgeordnete zu wählen, die die Verhältnisse aus eigener praktischer Erfahrung kennen. Dadurch wird der ländlichen Bevölkerung kein Abbruch gethan und es werden die begründeten Besorgnisse in den städtischen Kreisen beseitigt.

Geh. Rath Persius: In der Petition von Breslau wird bemerkt, daß Breslau 18 % der sämmtlichen directen Staatssteuern der Provinz Schlesien aufbringe und daher 22 Abgeordnete erhalten müsse. Nach den statistischen Nachweisungen bringt Breslau nur 13 % der directen Steuern und müßte also nach dieser Berechnung nur 16 Abgeordnete erhalten.

Hiermit schließt die Discussion und werden die Vorschläge der Commission mit einigen redactionellen Aenderungen genehmigt.

§ 17: Wählbar zum Mitgliede des Provinziallandtags ist jeder selbstständige Angehörige des deutschen Reichs, welcher das dreißigste Lebensjahr vollendet hat, sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, und seit mindestens einem Jahre der Provinz durch Grundbesitz oder Wohnsitz angehört. Als selbstständig gilt derjenige, welchem das Recht, über sein Vermögen zu verfügen und dasselbe zu verwalten, nicht durch gerichtliche Anordnung entzogen ist." Die Abgg. Richter (Hagen) und Virchow beantragen, vor „jeder" einzuschalten: „mit Ausnahme der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Vicepräsidenten, der Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Gerichten, der Vorsteher königlicher Polizeibehörden und der Landräthe", und außerdem statt „das dreißigste" zu setzen „das vierundzwanzigste Lebensjahr".

Abg. Richter (Hagen): Man kann mit 21 Jahren als Kreistagsabgeordneter, mit 24 Jahren als Stadtverordneter, mit 25 Jahren als Reichstagsabgeordneter gewählt werden, warum soll der Provinziallandtagsabgeordnete mindestens 30 Jahre alt sein? Das zweite von uns gestellte, die Wählbarkeit der Verwaltungsbeamten in den Provinziallandtag ausschließende Amendement soll verhüten, daß diese als die Vertreter des allgemeinen Staatsinteresses mit ihren Pflichten als Provinziallandtagsabgeordnete in Conflict gerathen. Im Interesse der bürgerlichen Freiheit ist auch eine Erweiterung des großen Einflusses dieser Beamten durch Cumulation von Aemtern zu vermeiden und von vornherein die Möglichkeit auszuschließen, daß besonders kleine Kreise durch die Wahl solcher Personen sich bei denselben insinuiren. Eine ähnliche Beschränkung der passiven Wählbarkeit findet sich auch in der Städteordnung. Wird sie hier unterlassen, so können leicht ähnliche Verhältnisse, wie in dem westfälischen Landtag, eintreten, wo von 10 Vertretern der Ritterschaft einer Regierungspräsident und acht Landräthe sind.

Abg. Rickert: Ueber die ähnliche Beschränkung in der Städteordnung hat sich gerade der liberale Theil des Hauses wiederholt beschwert, eine solche Beschränkung in der Auswahl der wählbaren Personen ist eine Beschränkung der Freiheit der Wähler. Das von dem Abg. Richter angeführte Beispiel des westfälischen Landtags bezieht sich auf die bisherigen, nicht die zu schaffenden Institutionen. Für einen Kreistag, der sich so weit aufgiebt, daß er einen Verwaltungsbeamten blos deshalb wählt, um sich bei demselben zu insinuiren, ist die Reform der Selbstverwaltung ohnehin eine todte.

Geh. Rath Persius: Der Grundsatz der Gemeindeordnung, daß diejenigen Beamten, beziehungsweise Mitglieder derjenigen Körper, welche die Aufsicht über die Gemeinden führen, von der Theilnahme an der Vertretung der Gemeinden ausgeschlossen sind, paßt hier deshalb nicht, weil die Regierungspräsidenten und Landräthe nicht die Aufsicht über die communale Verwaltung der Provinzialverbände zu führen berufen sind. Die Landräthe als Leiter der Verwaltung sind gerade besonders zu Vertretern im Provinziallandtag geeignet; haben sie das Vertrauen der Kreise, so mögen sie gewählt werden.

Abg. Virchow: Auch nach Annahme der jetzigen Provinzialordnung wird dem Oberpräsidenten eine positive und entscheidende Einwirkung auf einen großen Theil der Provinzialangelegenheiten verbleiben. Gegenüber den Trägern der Staatsverwaltung soll nun aber gerade in den Provinziallandtagen und den aus diesen hervorgehenden Körperschaften das Princip der Selbstverwaltung durchgeführt werden. Werden die Verwaltungsbeamten nicht von den Provinziallandtagen ausgeschlossen, so muß man sie auch zu den Provinzial- und Bezirksausschüssen zulassen. Dadurch erfolgt eine positive Fälschung des Princips der Selbstverwaltung, vor der das junge Institut bewahrt werden muß.

Abg. Tiedemann: Ich kann nicht zugeben, daß die Oberpräsidenten eine Aufsichtsstellung gegenüber den Provinzialverbänden einnehmen. Mit demselben Rechte, mit dem man die Verwaltungsbeamten von den Provinziallandtagen ausschließen will, müßte man auch die Ausschließung der Kreisrichter verlangen, denn ihre Pflichten können sie in denselben Gegensatz zu der Stellung eines Provinziallandtags-Abgeordneten bringen, wie die Verwaltungsbeamten. Von derselben Seite, welche eine Ausdehnung des allgemeinen Wahlrechts auch auf das communale Gebiet verlangte, wird jetzt versucht, den aus dem Vertrauen des ganzen Kreises hervorgegangenen Kreistag bei der Wahl der Provinzialvertretung, die sich nicht mit Politik, sondern mit wirthschaftlichen Fragen zu beschäftigen hat, in einer durchaus unwürdigen Weise zu bevormunden und Männer auszuschließen, die ihre im praktischen Leben erworbenen Kenntnisse im allgemeinen Interesse verwenden könnten. Darin liegt eine Beschränkung der Freiheit.

Abg. Virchow: Wir wollen von den Provinziallandtagen diejenigen Kategorien von Beamten fern halten, die unter dem Druck der Regierung stehen und stehen müssen, die als Organe der Regierung im Sinne des jeweiligen Ministers wirken müssen. Wie soll der Beamte als Mitglied des Provinziallandtags und Provinzialausschusses nach seiner freien Meinung urtheilen und in dem Augenblick, in dem er diese Versammlungen verlassen hat, wieder nach der Meinung des Ministers, die vielleicht die entgegengesetzte ist, handeln? Die Selbstverwaltung muß vor jeder Verunreinigung bewahrt werden.

Minister Graf zu Eulenburg: Zur Selbstverwaltung gehört namentlich die Befugniß, sich denjenigen Mandanten zum Vertreter auszusuchen, den man dafür als geeignet hält. Der einzig maßgebende Grund für die Ausschließung der Verwaltungsbeamten könnte der sein, daß sie in Zukunft in ihrer amtlichen Thätigkeit in Collision mit denjenigen Beschlüssen kommen könnten, die sie als gewählte Mitglieder dieser Körperschaften gefaßt haben, als sie später vielleicht berufen sind, im Wege des Prozesses oder der Oberaufsicht Functionen ausüben zu müssen, die sie in ihrem Gewissen geniren könnten, wenn sie so oder so gestimmt haben. Nach dieser Richtung kann allein nur der Oberpräsident in Frage kommen. Wird er gewählt, so wird er mit Rücksicht auf seine Pflichten als Commissar der Regierung u. s. w. für das Mandat danken. Der Abg. Virchow erblickt überall Gegensätze zwischen den Beamten und den verwaltenden Körperschaften; Staatsorgane und Selbstverwaltung müssen und werden aber gemeinschaftlich arbeiten. Auch aus diesem Grunde werden Staatsbeamte in der Provinzialvertretung von Nutzen sein.

Abg. Heereman schließt sich den Ausführungen der Abgeordneten Rickert und Tiedemann an. Den Wahlkreisen wird ein sehr schlechtes Compliment gemacht, wenn man sie in der Freiheit der Wahl beschränken will, damit sie nicht dem Druck eines Beamten, der gewählt sein will, folgen.

Nach dem Schlußwort des Ref. Abg. Miquel wird der § 17 unverändert angenommen.

§ 18, welcher von dem Verlust der Wählbarkeit handelt, wird unverändert genehmigt und § 19 („Vater und Sohn, sowie Brüder können nicht gleichzeitig Mitglieder des Prov.-Landtags sein") nach dem Antrage der Commission gestrichen.

§ 20 setzt die Dauer der Wahlperiode der Abgeordneten für den Provinziallandtag auf 6 Jahre fest; Richter (Hagen) und Virchow schlagen vor, die Dauer auf 4 Jahre festzusetzen. — Abg. Richter: Innerhalb sechs Jahren kann sich in den Gemeindekörpern eine Majorität bilden, welche die vor sechs Jahren gewählten Abgeordneten nicht mehr für ihre richtigen Vertreter hält. Je länger man übrigens die Wahlperiode ausdehnt, desto mehr wird die Zahl der wählbaren Personen beschränkt. Wir haben die Dauer von 4 Jahren für die Wahlperiode gewählt, weil die Provinziallandtage mindestens alle zwei Jahre berufen werden müssen. — Abg. Kieschke bittet das Richter'sche Amendement abzulehnen, da es sich gerade bei communalen Angelegenheiten nicht empfiehlt, daß ein allzugroßer Wechsel derjenigen Personen eintritt, welche dieselben berathen sollen. — Aus demselben Grunde erklärt sich auch Referent Miquel gegen den Richter'schen Antrag, der hierauf vom Hause abgelehnt wird. § 20 wird angenommen.

Nach den Commissionsbeschlüssen werden die §§ 21, 22 und 22a, welche die Vorschriften für die Ersatzwahlen treffen, genehmigt. § 23 wird mit einem Amendement v. Köller angenommen, welches dem Provinziallandtage die Befugniß einräumt, die Giltigkeit der Wahl seiner Mitglieder zu prüfen.

§ 24 lautet nach den Commissionsbeschlüssen: „Der Provinziallandtag wird von dem Könige alle zwei Jahre wenigstens ein Mal berufen, außerdem aber so fest es die Geschäfte erfordern." Hiermit in Verbindung steht § 68a, welcher lautet: „Der Provinzialausschuß ist befugt, die Einberufung des Provinziallandtages zu beantragen, wenn die Lage der Geschäfte dies erfordert." Donalies beantragt statt dieses § 68a folgenden Zusatz zu § 24: „oder der Provinzialausschuß es verlangt." Schlüter schlägt folgende Fassung des § 24 vor: „Der Provinziallandtag kann vom Könige jederzeit einberufen werden. In der Regel erfolgt die Einberufung alle zwei Jahre mindestens ein Mal und außerdem, so oft es die Geschäfte erfordern, durch den Oberpräsidenten. Die Einberufung durch den Oberpräsidenten muß erfolgen, wenn der Provinzialausschuß darauf anträgt." — Für den Schlüter'schen Antrag treten die Abgg. Richter (Hagen) und v. Saucken-Tarputschen ein, während ihn die Abgg. v. Heereman, Kieschke, Geh. Rath Persius und der Minister des Innern bekämpfen. Der Letztere bemerkt gegen den Antrag Folgendes: Die Provinziallandtage werden gewiß selbst Werth darauf legen, vom Könige berufen zu werden. Die Regierung hält es deshalb nicht für richtig, dem Provinzialausschuß das Recht zu geben, auf die Einberufung des Landtags anzutragen, er könnte daraus das Recht herleiten, die Einberufung zu verlangen und dieses Recht stände mit dem Einberufungsrecht des Königs im Widerspruch. — Das Haus lehnte den Schlüter'schen Antrag ab, genehmigte aber den Antrag Donalies und mit diesem den § 24.

Die §§ 25—28, welche von dem Königlichen Commissarius bei dem Provinziallandtage und von der Beschlußfähigkeit des letztern handeln, werden ohne Debatte in der durch die Commission nicht veränderten Fassung des Regierungsentwurfs genehmigt. — Nächste Sitzung Montag.

Auction in Lindenau.

Wegen Aufgabe meiner Wirthschaft werde ich mein sämmtliches lebendes und todtes Inventarium

am 19. April cr. von 9 Uhr Morgens ab

in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung verkaufen

Zum Verkauf kommen namentlich:
15 St. gute Pferde, darunter mehrere gute Zuchtstuten,
15 St. Rindvieh, darunter gute Milch-Kühe und zwei gute Bullen ostfrieser Racce, ein dreijähriger fetter Ochse, 3 gute Schweine,
3 starke Arbeitswagen, ein großer Backtrog aus **einem** Stück Holz gefertigt, ein Paar feines Geschirre u. a. m. Haus- u. Wirthschafts-Geräthe.

Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.

Zimmermann, Lindenau.

Dampfergelegenheit nach Libau.

Gegen den 18. d. M. expedire ich von hier nach **Libau** den Dampfer „Dagmar" und nehme Güter zu billiger Fracht mit.

F. G. Reinhold,
4721) Danzig.



Die Dampfschiff-Fahrt zwischen **Danzig-Tiegenhof** und **Elbing** beginnt **Mittwoch, den 14. April.** Abfahrt Morgens 6½ Uhr.

Hugo Pohlmann & Co.,
Expedition am brausenden Wasser.

Städtische
Baugewerkschule
zu Stadt-Sulza

bildet **Bauhandwerker, Maschinenbauer, Mühlenbauer, Schlosser** ꝛc. theoretisch aus und bereitet ihre Zöglinge auf das **Examen zum einj. Militairdienste vor.** Beginn des Sommer-Unterrichts am 20. April. Auskunft und Programme durch die Direction:

1082) **W. Jeep.**

Militär-Examina.

Gründl. Vorber. f. **Fähnrich-, Seecadetten-,** Einj. **Freiw.-Examen** u. f. Prima. Pension. Am 5. April neuer Cursus. **Bromberg. v. Grabowski,** Maj. z. D. (2647

Prof. Dr. Sampson's **Coca-Präparate** seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der Athmungs-Organe (Pillen Nr. I.)
" Verdauungs-Organe (Pillen Nr. II. & Wein)
" Nervensystems- und Schwächezustände (Pill. III. & Coca-Spiritus)
p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d.d. Mohren-Apoth., Mainz.

und deren Depôts-Apoth.: Berlin B. O. Pflug, Louisenstr. 30. Stettin: G. Weichbrod, Kgl. Hofapoth.; Posen: Dr. Mankiewicz, Kgl. Hofapoth. (8785

8000 Mille Brevas, ächt importirte Cuba-Cigarren.

In Folge des Krieges in Spanien gelangten wir unter sehr vortheilhaften Bedingungen in den Besitz einer großen Partie echter Cuba-Cigarren (Brevas), wovon wir bei Abnahme einer Originalkiste von 8 Mille zu dem enorm billigen Preise von 45 Reichsmark per Mille ab hier (ohne Zoll) gegen Casse abgeben.

Bei Entnahme von 100 Mille und darüber gewähren wir noch Rabatt.

Proben von 4/10 Kisten (ein Postpaquet) versenden wir gegen Nachnahme des Betrages, oder gegen vorherige Einsendung von 18 Reichsmark. (H. 01651.)

Osterhoff & Schmidt
in **Hamburg.** 4495

Wichtig für Besitzer von Dachpappdächern.

Asphalt-Dachlack, bester Ueberzug für Pappdächer; erhält dieselben, alt oder neu, gut und wasserdicht, daß sie in einer Reihe von Jahren keiner Reparatur oder keines neuen Anstriches bedürfen, sondern hart, blank, ohne Risse und Abtröpfeln bleiben.

Dachpappe in mehreren Sorten. Solide und billige Ausführung von Neudeckungen und Reparaturen. Preiscourant und Gebrauchsanweisung gratis franco. (3308

Th. Gumbrecht, Berlin S O., Köpnickerstr. 84. Solide Wiederverkäufer werd. gewünscht.

Englisch Zinn
in Blöcken,
Blei in Mulden,
sowie
Zink in Platten
offerirt billigst **die Metallschmelze**
8655) **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29.

Gute Eisenbahnschienen,
zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen franco Baustelle

S. A. Hoch,
8652) Johannisgasse 29.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

Roman Plock,
8820) **Milchkannengasse 14.**

Das Ladenlokal Breitgasse 106 ist sofort zu verm. Näheres 2 Tr.

Neuheiten in Sonnenschirmen, En-tout-cas und Regenschirmen erhielt ich so eben wieder aus Wien eine große Sendung, welche ich zu sehr billigen Preisen empfehlen kann. (4640

Joh. Rieser, Gr. Wollwebergasse 3.

Herings-Auction.

Donnerstag, den 15. April 1875, Vormitt. 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über:
Schottische crown brand Ihlen, Matties und Mixed, ferner große full und crown full in halben Tonnen, Tornbellies in 1/1 und 1/2 Tonnen, sowie Norwegische Fettheringe in diversen Marken.

4695) **Mellien. Ehrlich.**

Die
Dachdeck- u. Baumaterialien-Handlung
Johann Prey,
Heiligegeistgasse No. 66, nahe der Langenbrücke,

empfiehlt bei Beginn der Bau-Saison:
doppelt präparirte **Asphalt-Dachpappe** in Rollen und Tafeln, **Dachlack,** engl. **Steinkohlentheer** und **Holztheer, Asphalt, Holzcement, Deckpapier, Deckleisten,** engl. **Portland-Cement, Chamottsteine, Chamottthon** und **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken, **Pappnägel, Rohr-** und **Drahtstifte** in allen Dimensionen.

Agentur und Lager
der Berliner Harz-Oelfarben-Fabriken
zu Fabrikpreisen. Musterbücher stehen franco zu Diensten. (4658
Comtoir und Lager Heiligegeistgasse No. 66.



Aechte Bartzwiebel

aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert den Bartwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis per Flacon mit Gebrauchsanweisung ℛℳ 3.

General-Depot bei **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.**
Depot in Danzig bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, und bei **Richard Lenz,** Parfümerie- u. Droguenhandl., Brodbänkeng. 48.

Die „Hansa"

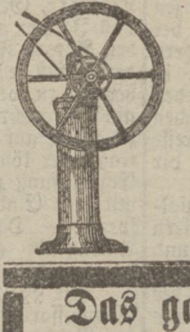
Werfte für eis. Schiffe und Maschinenbauanstalt
(vorm.: A. Tischbein)
in **Rostock, Mecklenburg — Fabrik gegründet 1850 —**

liefert eiserne Dampf- und Segel-Schiffe, sowie Schiffs-Maschinen und Kessel jeder Grösse und Construction, namentlich nach dem Woolf'schen System compound, als auch Dampf-Maschinen für Fabrikanlagen aller Art. Die bedeutende Giesserei gestattet Ausführung des schwersten Maschinengusses, Schiffsschrauben etc. (3119

Mycothanaton

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten.

Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preiscourant über dieses Mittel, welchem nicht anzuzweifelnde Atteste über **15jährige Wirkung** zur Seite stehen, versenden auf Wunsch gratis und franco nach allen Ländern. **Vilain & Co.,** chemische Fabrik in **Berlin, W.,** Leipziger Strasse 107.



Patentirte
Atmosphärische Gaskraftmaschine
System LANGEN & OTTO.
1/4, 1/2, 1, 2 und 3 Pferdekräfte.
erprobte billige Betriebskraft
in neuer vereinfachter Construction.
Mehr als 2000 Maschinen im Betrieb.
Gasverbrauch nur 3/4 Cubikmeter pro Stunde und Pferdekraft.
Anstatt Gas auch Petroleum-Destillate verwendbar.
Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz bei Cöln.

Das ganze Nervensystem empfindet auch die Heilwirkung.

Herrn Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Ihre wohlthätigen Malzstoffe (Malzextract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chocolade, Brustmalzbonbons) haben auf mein zerrüttetes Nervensystem ungemein beruhigend und lindernd gewirkt, meine ganz erschlafften Verdauungsorgane wieder an Thätigkeit gewöhnt, meinen krankhaften Appetit besänftigt und geregelt und meinen gesunkenen Lebensmuth gehoben. Eutel in Görlitz.

Verkaufsstellen bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 3, **Otto Sänger,** Dirschau und **J. Stelter,** Pr. Stargardt. (7874

Capitalien

hat in größeren Beträgen gegen sichere Hypotheken à 5% Zinsen — mit und ohne Amortisation — für Institute zu begeben.

3359) **T. Tesmer, Langgasse 66,**
General-Agent der deutschen Hypotheken-Bank

R. Deutschendorf & Co., Danzig,
Säcke-Fabrik und Leinen-Handlung
empfehlen ihr großes Lager
fertiger Wollsäcke,

bestehend in **Engl. Sackings,** extra schwer, 10, 11—13 Zoll-Pfd., 35, 40, 45 Sgr.,
" **Pomm. Leinen,** " " 10—11 Pfund, 35, 40 Sgr.,
" **Engl. Sacking,** No. II. 8—9½ Pfund, 30, 34 Sgr.,
" **feinen leichten Säcken** (Hessians) 20—33 Sgr.

Lieferung erfolgt prompt und reell.
Proben werden auf Wunsch zugesandt. (4152

Danziger Bankverein in Liquidation.

Nachdem die General-Versammlung vom 2. d. M. die Auflösung unserer Gesellschaft beschlossen hat und die Eintragung dieses Beschlusses in das Handelsregister erfolgt ist, fordern wir gemäss Artikel 243 des Deutschen Handelsgesetzbuchs die Gläubiger auf, sich bei uns bis zum 31. December 1875 zu melden.

Danzig, den 7. April 1875.

Die Liquidatoren des Danziger Bankvereins.
Olschewski. Eisen. (4428

4331)

Die Dampffärberei, Druckerei und chemische Wasch-Anstalt
von
Wilhelm Falk
in Danzig, Breitgasse No. 14, und Commanditen,

empfiehlt sich zum Auffärben von seidenen Roben in leichtesten und schwersten Stoffen, in den hellsten, sowie in den dunkelsten Farben.

Moiré antique, Moiré française wird auf den sich dazu eignenden Stoffen nach Wunsch hergestellt.

Wollene und halbwollene Stoffe, Damast-Gardinen, Portieren, Möbelzeuge werden in den gangbarsten Farben aufgefärbt und bekommen durch gute Appretur ihr früheres Ansehen, **seidene, wollene, halbwollene** u. **kattune Kleider** werden in allen Farben bedruckt. Neue Muster liegen zur gefälligen Ansicht. Schnelle Zurücklieferung, sowie billige Preise werden zugesichert.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin wiederstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Herrn F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalescière Du Barry ersetzt in vielen Fällen alle Arzneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten ꝛc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase Blasen-Hämorrhoiden ꝛc. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L. S.) Rud. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Herr F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner Klinischen Wochenschrift" 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica" (Revalescière) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzten; die Revalescière hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt." —

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 69,810. Frau Wittwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Höhrer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein von Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen ꝛc.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, W. 28—29 Passage (Kaiser-Gallerie) und 163—164 Friedrichsstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande. Depots in Danzig: **Carl Schnarcke** und **J. G. Amort;** in Elbing: **W. Dückmann;** in Cöslin: **Josef Nowack;** in Colberg: **Carl Lehment;** in Stolp: **B. Eppinger.**

Avis für Gutsbesitzer!
Einkauf ungewaschener Wolle.

Den Herren Gutsbesitzern zur gefälligen Kenntnißnahme, daß für **ungewaschene Wolle die höchsten** Preise gezahlt werden und **macht hierüber nähere Mittheilung** auf portofreie Anfragen

Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkeng. 33.
Angeld und Vorschuß jeder Größe wird gewährt.

Kniewel's Atelier für künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 25 Ecke der Ziegengasse. (9652

Grundstück-Verkauf.

Ich beabsichtige **Montag, den 19. d. Mts.** in dem Gastlocale des Gastwirths Herrn **Neubauer** in Groß Jesewitz bei Mewe das mir gehörige Grundstück Groß Jesewitz No 5 und No. 47 früher dem Hofbesitzer Jacob Nagorski in Groß Jesewitz gehörig, bestehend aus circa 95 Morgen pr. incl. 20 Morgen Wiesen, im Ganzen oder auch in einzelnen Parcellen zu verkaufen und werde zur Entgegennahme von Verkaufsunterhandlungen am gedachten Tage im Gasthause des Herrn Neubauer in Groß Jesewitz von 9 Uhr früh anwesend sein.

Kaufliebhaber lade ich ergebenst ein.

Kaufbedingungen werden den Käufern günstig gestellt.

Der Verkauf geschieht weder meistbietend noch öffentlich. (4529

Mewe, im April 1875.

Abr. Biber.

Mühlengrundstück
bei Christburg,

bestehend aus einer Holländer Windmühle mit 3 Gängen und 59 pr. Morg. Land Weizenboden, guten Gebäuden und Inventarium, soll Umstände halber verkauft oder verpachtet werden. Näheres zu erfragen bei Restaurateur **G. Schultz,** Dirschau. (4513

Güter

jeder Größe weise zum Kauf nach, darunter zwei sehr preiswürdig, 499 Hekt. und 300½ Hekt., beide i. d. Nähe **Königsbergs** u. a. d. Bahn. (4612

R. Plink, Königsberg i. Pr., Königsstraße 18.

Auf eine **ländliche Besitzung,** 242 Mrg. groß, 60,000 Mk. werth, wird von sofort ein Capital von **22,500 Mark** zur ersten Stelle gesucht. Offerten werden postlagernd **Mewe u. X. Z.** erbeten.

Aus Gesundheits-Rücksichten ist ein Schnittwaaren-Geschäft in frequenter Straße in Elbing zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres unter X. K. poste restante Elbing. (4606

Ein franz. Billard

gut erhalten, ist veränderungshalber mit sämmtl. Zubehör zu verkaufen

4620) **Langgarten No. 11.**

Sehr günstige Offerte.

Wegen Erbregulirung, ist ein isolirtes Gut in einer sehr fruchtbaren Gegend, ⅛ Meile von einer bedeutenden Stadt und Chaussee gelegen, von **460 Morgen prß.,** incl. 40 Morgen sehr schöne zweischnittige Wiesen, der Acker ist zur Hälfte Weizen- und zur andern Hälfte guter warmer Roggenboden, mit neuen schönen Gebäuden, Wohnhaus massiv, elegant und herrschaftlich eingerichtet, mit Garten ꝛc. **Aussaat** Winterung, 32 Schffl. Weizen, 25 Morgen Rübsen, 100 Schffl. Roggen. **Inv.:** 12 Pferde, 8 Ochsen, 10 Kühe, 1 Bullen, 16 Stück Jungvieh, 120 Schafe, diverse Schweine ꝛc., **todt. Inv.** gut, mit sämmtlichen landwirthschaftlichen Maschinen, für 28,000 ℛ, mit 8—10,000 ℛ Anzahlung, bei fester Hypothek zu verkaufen. Näheres bei **R. Krispin** in Danzig, Schmiedegasse 24. (4703

Prima Thymothee, Saat- und Futter-Hafer
offerirt zu soliden Preisen
Oscar Joswich, Mewe.

Guter Futter-Hafer
ist per 50 Pfd. für 42, 43 u. 44 Sgr. und Roggenschrot per 50 Pfd. für 40 Sgr. zu haben Speicher-Insel, Milchkannengasse No. 18. (4674

Gute Saat-Wicken
aus der Grafschaft Schlobitten sind zu haben bei
Gebrüder Behrendt, Dirschau.

Saat-Buchweizen u. Rübkuchen empfiehlt billigst
Adolph Zimmermann,
4686) **Holzmarkt 23.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Wohnzimmern, 2 Domestikenzimmern, Küche, Wirthschaftslokalitäten ꝛc., wird zum 1. October auf der Rechtstadt gesucht. Adressen mit Angabe der Miethe unter 4666 in der Exped. der Danz. Zeitung einzureichen.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.